

Vorlage		Vorlage-Nr:	E 42/0012/WP18
Federführende Dienststelle: Volkshochschule		Status:	öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n:		AZ:	
		Datum:	04.02.2021
		Verfasser:	
Verlegung von Stolpersteinen - Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig			
Ziele:			
Beratungsfolge:			
Datum	Gremium	Zuständigkeit	
02.03.2021	Betriebsausschuss VHS	Anhörung/Empfehlung	
10.03.2021	Rat der Stadt Aachen	Entscheidung	

Beschlussvorschlag:

1. Der Betriebsausschuss Volkshochschule nimmt gemäß § 7 Abs. 6 der Satzung für die Volkshochschule Aachen die Verwaltungsvorlage zur Kenntnis und empfiehlt dem Rat der Stadt Aachen zu beschließen, im Sinne der vorliegenden Anträge je einen „Stolperstein“ vor den jeweils letzten bekannten selbst gewählten Wohnsitzen der Aachener Bürgerinnen und Bürger Hans Rosenberg, Limburger Straße 12, Mali Blumenthal geb. Ebstein, Margrete Blumenthal und Ernst Blumenthal, Limburger Straße 22, Meta Rosenberg geb. Wolfram, Von-Goerschen-Str. 11, Erich Salmang, Betty Salmang geb. Hartoch und Marion Salmang verh. Moxhon-Labrousse, Alfonsstraße 4, Philipp Moses und Berta Moses geb. Baum verw. Keller, Steinkaulstraße 1, David Weinhausen, Zilli Weinhausen geb. Kahn, Heinz Gustav Weinhausen und Ruth Sibylle Weinhausen, Paugasse 11 durch den Kölner Künstler Gunter Demnig verlegen zu lassen.

2. Auf Empfehlung des Betriebsausschusses Theater und Volkshochschule beschließt Rat der Stadt Aachen gemäß § 8 der Satzung für die Volkshochschule Aachen, im Sinne der vorliegenden Anträge je einen „Stolperstein“ vor den jeweils letzten bekannten selbst gewählten Wohnsitzen der Aachener Bürgerinnen und Bürger Hans Rosenberg, Limburger Straße 12, Mali Blumenthal geb. Ebstein, Margrete Blumenthal und Ernst Blumenthal, Limburger Straße 22, Meta Rosenberg geb. Wolfram, Von-Goerschen-Str. 11, Erich Salmang, Betty Salmang geb. Hartoch und Marion Salmang verh. Moxhon-Labrousse, Alfonsstraße 4, Philipp Moses und Berta Moses geb. Baum verw. Keller, Steinkaulstraße 1, David Weinhausen, Zilli Weinhausen geb. Kahn, Heinz Gustav Weinhausen und Ruth Sibylle Weinhausen, Paugasse 11 durch den Kölner Künstler Gunter Demnig verlegen zu lassen.

Erläuterungen:

In seiner Sitzung vom 17. Januar 2007 hat der Rat der Stadt Aachen beschlossen, dass die Stadt Aachen sich an dem Projekt „Stolpersteine“ in der Form beteiligt, in dem die eingehenden Anträge auf Verlegung von „Stolpersteinen“ zur Weiterbearbeitung an die Volkshochschule Aachen geleitet werden.

Vor der Verlegung von „Stolpersteinen“ sollte jeweils die Zustimmung des Rates der Stadt eingeholt werden.

Frau _____ und Herr _____ haben unter Schilderung der Einzelheiten den Antrag begründet, zwei „Stolpersteine“ vor dem letzten bekannten selbst gewählten Wohnsitz der Aachener Bürgerin und Bürger

- Philipp Moses und Berta Moses geb. Baum verw. Keller, Steinkaulstraße 1
durch den Kölner Künstler Gunter Demnig verlegen zu lassen.

Die jeweiligen Anträge und Belege sind als Anlagen beigefügt.

Weiterhin haben Frauen _____ und Herr _____ den Antrag gestellt, vier „Stolpersteine“ vor dem letzten bekannten selbst gewählten Wohnsitz der Aachener Bürgerinnen und Bürger

- David Weinhausen, Zilli Weinhausen geb. Kahn, Heinz Gustav Weinhausen und Ruth Sibylle Weinhausen, Paugasse 11

durch den Kölner Künstler Gunter Demnig verlegen zu lassen.

Die jeweiligen Anträge und Belege sind als Anlagen beigefügt.

Darüber hinaus hat die Arbeitsgruppe „Stolpersteine“ a Einhard- -Gymnasium, vertreten durch Frau _____ und Frau _____ den Antrag gestellt, acht „Stolpersteine“ vor den letzten bekannten selbst gewählten Wohnsitzen der Aachener Bürgerinnen und Bürger

- Hans Rosenberg, Limburger Straße 12

- Mali Blumenthal geb. Ebstein, Margrete Blumenthal und Ernst Blumenthal, Limburger Straße 22

- Meta Rosenberg geb. Wolfram, Von-Goerschen-Str. 11

- Erich Salmang, Betty Salmang geb. Hartoch und Marion Salmang verh. Moxhon-Labrousse, Alfonsstraße 4

durch den Kölner Künstler Gunter Demnig verlegen zu lassen.

Die jeweiligen Anträge und Belege sind als Anlagen beigefügt.

Die Weiterbearbeitung des Antrags durch die Volkshochschule Aachen hat zu dem Ergebnis geführt, dass die in der Sitzung des Rates der Stadt am 17.01.2007 beschlossenen Voraussetzungen zur Verlegung eines „Stolpersteines“

- _____ ein „Stolperstein“ kann nur gelegt werden, wenn eventuell noch lebende Angehörige damit einverstanden sind;

- _____ Ort und Schicksale der Opfer müssen überprüft und belegt sein;

- „Stolpersteine“ sollen nicht an Orten installiert werden, an denen eine Gedenktafel der „Wege“ vorgesehen bzw. angebracht ist;
- Anträge auf „Stolpersteine“ sollten an „Wege gegen das Vergessen“, Volkshochschule Aachen, geleitet und von dort bearbeitet werden;

vorliegen.

Die Finanzierung der Stolpersteine erfolgt nach diesen Angaben:

- 1.) 2 Stolpersteine durch die Antragsteller Frau und Herrn
 - 2.) 4 Stolpersteine durch die Antragsteller Frauen und Herrn
 - 3.) 1 Stolperstein durch Herrn
- 7 Stolpersteine vom Netzwerk Aachener Schulen gegen Gewalt und Rassismus.

Anlage/n:

Texte zu den Stolpersteinen
Anträge mit Belegen

Limburger Str. 12

HIER WOHNTE
HANS ROSENBERG
JG. 1906
FLUCHT 1938 HOLLAND
VERHAFTET 1941
1941 ÜBERSTELLT
GEFÄNGNIS AACHEN
DEPORTIERT 1942
AUSCHWITZ
ERMORDET 5.3.1943

Limburger Str. 22

HIER WOHNTE
MALI
BLUMENTHAL
GEB. EBSTEIN
JG. 1876
FLUCHT 1939 HOLLAND
INTERNIERT WESTERBORK
TOT 21.5.1943

HIER WOHNTE
MARGRETE
BLUMENTHAL
JG. 1911
FLUCHT 1936
ENGLAND

HIER WOHNTE
ERNST
BLUMENTHAL
JG. 1914
FLUCHT 1933
ENGLAND

Von-Goerschen-Str. 11

HIER WOHNTE
META ROSENBERG
GEB. WOLFRAM
JG. 1876
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
1942 TREBLINKA
ERMORDET

Alfonsstr. 4

HIER WOHNTE
ERICH SALMANG
JG. 1904
FLUCHT 1939 BELGIEN
INTERNIERT DRANCY
DEPORTIERT
AUSCHWITZ
BLECHHAMMER
ERMORDET 1944

HIER WOHNTE
BETTY SALMANG
GEB. HARTOCH
JG. 1906
FLUCHT 1939
BELGIEN
MIT HILFE ÜBERLEBT

HIER WOHNTE
MARION SALMANG
VERH. MOXHON-LABROUSSE
JG. 1931
FLUCHT 1939
BELGIEN
MIT HILFE ÜBERLEBT

Steinkaulstr. 1

HIER WOHNTE
PHILIPP MOSES
JG. 1870
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
ERMORDET 1942

HIER WOHNTE
BERTA MOSES
GEB. BAUM
VERW. KELLER
JG. 1890
DEPORTIERT 1942
THERESIENSTADT
ERMORDET IN

Paugasse 11

AUSCHWITZ

HIER WOHNTE
DAVID WEINHAUSEN

JG. 1884
DEPORTIERT 1942
SOBIBOR
ERMORDET

HIER WOHNTE
ZILLI WEINHAUSEN

GEB. KAHN
JG. 1892
DEPORTIERT 1942
SOBIBOR
ERMORDET

HIER WOHNTE
**HEINZ GUSTAV
WEINHAUSEN**

JG. 1922
INTERNIERT STOLBERG
DEPORTIERT 1942
SOBIBOR
ERMORDET

HIER WOHNTE
**RUTH SIBYLLE
WEINHAUSEN**

JG. 1926
DEPORTIERT 1942
SOBIBOR
ERMORDET

Verlegung von STOLPERSTEINEN Ablauf

Anlage 1: Formloser Antrag

Antragsteller Wilma Hoekstra-von Cleef
Anschrift Gallierstraße 77, 52074 Aachen

Datum 13.04.2020

Antrag an die Stadt Aachen

Betrifft: Verlegung von „Stolpersteinen“

Im Rahmen der Beschäftigung mit dem Schicksal von verfolgten jüdischen Personen aus Aachen habe ich eine Menge von Details zu der Person gefunden
Wenn auch nicht alle Details hinreichend geklärt werden konnten, so reicht das Material aus, um die Verlegung von Stolpersteinen zu beantragen.

Ich stelle deshalb den Antrag, dass für Frau Berta Moses vor dem letzten freiwillig gewählten Wohnsitz, in der Steinkaulstraße 1 ein Stolperstein verlegt werden soll

Ich übernehme die Patenschaft für diesen Stein in dem Sinne, dass ich das Schicksal dieser Menschen so genau wie möglich dokumentieren werde und die Erinnerung an sie wach halte.

Eine Finanzierung für den Stein in Höhe von derzeit 120,00€ übernehme ich.

Wilma Hoekstra-von Cleef

(Unterschrift)

Anlagen:

- 1.) allgemeine Angaben zu der Person ✓ Geburtsurkunde ✓
- 2.) Sterbeurkunde nicht vorhanden.
- 3.) Nachweis des Wohnsitzes in den Adressbüchern ✓
- 4.) Nachweis beim Internationalen Suchdienst Arolsen ✓
- 5.) Nachweis beim Bundesarchiv
- 6.) Nachweis im Gedenkbuch Online

**Verlegung von
STOLPERSTEINEN
Ablauf**

Anlage 2: Beschriftung des Steins

HIER WOHNTE

Berta

Moses

Verwitwete Keller, geborene Baum
Geb. 05.05.1890

DEPORTIERT 1942 nach Theresienstadt

ERMORDET im Januar 1943 in Auschwitz

Anlage 1) Berta (Bertha) Moses, verwitwete Keller, geborene Baum.

Geboren am 05.05.1890 in Gerolstein

In erster Ehe verheiratet mit Max Keller aus Warden, 2 Söhne, Kurt und Siegfried (Shimon). Beide Söhne haben durch Flucht bzw. Auswanderung nach Palästina überlebt.

Max Keller starb 1925 an den Folgen einer Senfgasverletzung als Soldat im 1. Weltkrieg.

Im Mai 1940 heiratete Berta Keller Philipp Moses und zog zu ihm in die SteinkaulstraÙ 1, Aachen.

Shimon Keller ist jetzt 97 Jahre alt und leidet nach Aussage eines israelischen Mitbürgers an Demenz. Ich habe seine Tochter angeschrieben, aber bisher keine Antwort erhalten.

E-Mail vom 8. M. 2018, Stefan Forster, Gesundheitsamt Gerolstein

Nr. 24

Gerolstein am 9. Mai 1999

Bei dem untenstehenden Zehnjährigen (Geburtsdatum) ist die Geburtsurkunde

ausgestellt worden. Die Eltern sind: Dr. Gunter Ramm Simon Baum

geb. Gerolstein
- ipso iure - Meldeamt, und dass von der Komm. Baum geb. in (Geburtsort) (Geburtsdatum)

- ipso iure - Aufführungs - Meldeamt, bei ihm

in Gerolstein in (Geburtsort) (Geburtsdatum)
am 9. Mai des Jahres

um 11 Uhr Mittag in ein Kind

geboren worden sei, welches im Namen
" Bertha "

erhalten habe.

Gerolstein, den 1. September 1999. Beigeordnete, genehmigt und unterschrieben:
Stefan Forster

Der Standesbeamte:
E. Forster

[Faint handwritten notes on the left margin]

*Die Führung der Pflanzurkunde
Kaufvertrag und des Kaufes
ipso iure an die
Zustellung gemässigt.
Stefan Forster*

Im Namen

*Das Kind führt einen
Geburtsurkunde und
einen Geburtsurkunde
im Namen:*

Stefan Forster

Gerolstein, den 1. September 1999.

Im Namen

2. September 1999 22:57

Stefan Forster

Stefan Forster

1999 22:57

*Beigeordnete, genehmigt und unterschrieben:
Stefan Forster
Der Standesbeamte.
E. Forster*

Berta Baum

* 05.05.1890 id Gerolstein + Auschwitz

[Lepper] II/1693, Bewohner des Israelitischen Altenheims, Aachen Kalverbenden 87 (Horst-Wesselstraße 87):
Berta Baum, *5.5.1890 Gerolstein, Ehefrau von Philipp Moses; Zuzug am 3.3.1942 von Aachen,
Promenadenstraße 21; Auszug am 25.7.1942 nach Theresienstadt

[Theresienstadt] Ghetto Theresienstadt, Todesfallanzeige ihres Ehemannes Philipp Moses 1942, nächster
Verwandter in Theresienstadt: Bertha geb. Baum, *5.5.1890, seine Ehefrau

[Gedenkbuch] Berta Moses, *5.5.1890 Gerolstein, wohnhaft in Aachen; deportiert am 25.7.1942 ab
Düsseldorf nach Theresienstadt, am 23.1.1943 nach Auschwitz

[YadVashem] Berta Keller-Moses geb. Baum, *5.5.1890 Gerolstein, wohnhaft in Warden, während
des Krieges in Aachen; verstorben am 22.8.1942 in Theresienstadt; Ehefrau von Max und Philipp; Tochter von
Simon; Gedenkblatt 1992 eingereicht von ihrem Sohn Simon Keller

Opfer der Shoa

Eltern: Simon Baum und NN NN

2 Heiraten:

∞ Max Keller

∞ Philipp Moses

Link: Yad Vashem: Foto von Bertha Baum

3 Seiten in der Fotogalerie

www.familienbuch

euregio.de/genius/php/show.php?tab=1&tid=&sub=PublicAll&det=161740&eworec=0&bar=&ssm=&
sid=35b0fab7b612e768d083eda545517412&rid=&mod=&findlist=&lis=&tm=1586799205301

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.

Csaby došlé do Terezína z různých území

Anna Votava

rodní data 5. 5. 1898

adresa před deportací

Deportace na východ:

Číslo

011-172

dre

(původní transportní číslo:

724-172)

Downloaded by M. H. B. P. P.

30323

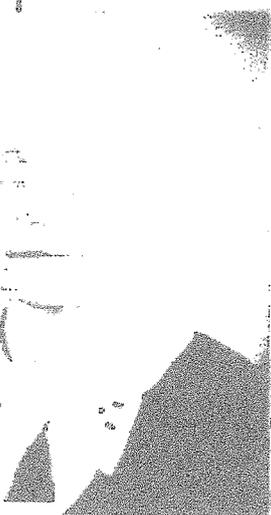
רשות היצרן לשואה ולגבורה, ירושלים

דף-עד

לדשום חללי השואה והגבורה



ירושלים, דוד היצרון
ת.ז. 5477

	1. שם המשפחה		באותיות עבריות		באותיות לטיניות	
	קלר, מרים (מרים)		KELLER - MARIAM		KELLER - MARIAM	
	2. שם פרטי		BERTA		BERTA	
	3. שם משפחה לפני הכניסות		BAUM		BAUM	
	3. תאריך לידה או גיל משוער		5.5.1890		5.5.1890	
	4. מקום לידה (עיר ארץ)		מקום לידה לטינית		מקום לידה עברית	
	GEROLSTEIN		גרולשטיין		גרולשטיין	
	5. שם אם הנשפה		5. שם אם הנשפה		5. שם אם הנשפה	
	SIMON		SIMON		SIMON	
	7. שם אשת או בעל הנשפה		8. מקצוע		8. מקצוע	
	MAY (מרים)		מריה		מריה	
9. מקום המגורים הקבוע (בשנותיו לטינית)		9. מקום המגורים הקבוע (בשנותיו עברית)		9. מקום המגורים הקבוע (בשנותיו עברית)		
WARDEN - AACHEN		וורדן - אאכן		וורדן - אאכן		
10. מקומות המגורים במלחמה (בשנותיו לטינית)		10. מקומות המגורים במלחמה (בשנותיו עברית)		10. מקומות המגורים במלחמה (בשנותיו עברית)		
AACHEN		אאכן		אאכן		
11. נסיבות המוות (תאריך, מקום, וכ"ו)		11. נסיבות המוות (תאריך, מקום, וכ"ו)		11. נסיבות המוות (תאריך, מקום, וכ"ו)		
THERESIENSTADT		22.8.1942		22.8.1942		
אנך החיים		ש/מ/קלר		ש/מ/קלר		
הגז ככתובת		כ"ב כ"ב		כ"ב כ"ב		
מועתי/ה באה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.		מועתי/ה באה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.		מועתי/ה באה כי העדות שמסרתי כאן על פרטיה היא נכונה ואמיתית, לפי מיטב ידיעתי והכרתי.		
מקום ותאריך הדשום		27/11/1992		27/11/1992		
חתימה		[Signature]		[Signature]		

במעמדים 1 עד 12 יש לרשום את פרטי המסמך המלא.

...ונתתי להם בביתי ובחומותי יד ושם... אשר לא יכרת...

* גם לרשום את שמו של כל נשפה על דף נפרד

Von: Angelika Pauels <Angelika.Pauels@mail.aachen.de>
Gesendet: Montag, 13. Januar 2020 15:58
An: Cleef Wilma Hoekstra - von
Betreff: Antw: Frage

Sehr geehrte Frau Hoekstra-von Cleef

da die Einwohnermelderegister der Stadt Aachen vor 1945 leider zu den Kriegsverlusten zählen, lässt sich mangels Quellen nur schwer sagen, wer hier wann wo zugezogen ist.

Vereinzelt bieten die Hausbücher, die auf den Polizeistationen geführt wurden, eine Ersatzüberlieferung, die weiter hilft. Für den Fall Berta Moses/Keller/Baum haben wir das Glück, dass zumindest teilweise hilfreiche Hausbücher erhalten sind.

Aus dem Hausbuch für das Haus Adalbertsteinweg 154 ist ersichtlich, dass Berta Keller geb. Baum am 29.06.1939 von Aachen, Augustinerbach 30 kommend im Adalbertsteinweg 154 zugezogen ist. Von dort ist sie dann am 24.05.1940 nach Steinkaulstr. 1 abgemeldet worden (Stadtarchiv Aachen Hausbuch 4343 S. 7). Wann sie von wo ursprünglich in Augustinerbach 30 zugezogen war, lässt sich mangels Quellen nicht nachweisen. Im August 1935 lebte sie jedenfalls noch nicht in Aachen, wie die Liste der in Aachen lebenden Juden von 1935 (abgedruckt bei Lepper) besagt.

Berta Moses geb. Baum und Philipp Moses sind laut dem Hausbuch zum Israelitischen Altenheim Kalverbenden 87 am 03.03.1942 von Promenadenstr. 21 dort in Kalverbenden (damals Horst-Wessel-Str. 87) zugezogen, von wo sie beide am 25.07.1942 zunächst nach Theresienstadt deportiert wurden. Wann sie von der Steinkaulstrasse zur Promenadenstrasse umziehen mussten und ob dazwischen noch eine andere Wohnadresse gelegen hat, lässt sich mangels Quellen ebenfalls nicht nachweisen.

Deutlich wird aus den obigen Angaben jedoch, dass Berta Moses nach ihrer Eheschließung in der Steinkaulstr. 1 gewohnt hat.

Ich hoffe, diese Angaben helfen Ihnen weiter.

Mit freundlichen Grüßen

i.A.

A. Pauels

stellvertr. Archivleitung

Stadtarchiv Aachen (E 49/3)

Reichsweg 30 (Nadelfabrik)

52068 Aachen

Tel. 0241/432-4976

Fax 0241/432-4979

e-mail: angelika.pauels@mail.aachen.de

Verlegung von STOLPERSTEINEN Ablauf

Anlage 1: Formloser Antrag

Antragsteller *s. nächste Seite*
Anschrift

Datum

Antrag an die Stadt Aachen

Betrifft: Verlegung von „Stolpersteinen“

Im Rahmen der Beschäftigung mit dem Schicksal von verfolgten jüdischen Personen aus.... Habe ^{AC} ich/wir eine Menge von Details zu der Person gefunden
Wenn auch nicht alle Details hinreichend geklärt werden konnten, so reicht das Material aus, um die Verlegung von Stolpersteinen zu beantragen.

Ich/Wir stellen deshalb den Antrag, dass für Herrn/Frau *Philipp Meid* (Angabe des Vor- und Zunamens) vor dem letzten freiwillig gewählten Wohnsitz, am/in *Streuweg* (Angabe der Straße und Hausnummer) ein Stolperstein verlegt werden soll

Ich/wir übernehmen die Patenschaft für diesen Stein in dem Sinne, dass ich/wir das Schicksal dieser Menschen so genau wie möglich dokumentieren werden und die Erinnerung an sie wach halten.

Eine Finanzierung für den Stein in Höhe von derzeit 120,00€ übernehmen wir *ich*.

Philipp Meid

(Unterschrift)

Anlagen:

- 1.) allgemeine Angaben zu der Person
- 2.) Sterbeurkunde
- 3.) Nachweis des Wohnsitzes in den Adressbüchern
- 4.) Nachweis beim Internationalen Suchdienst Arolsen
- 5.) Nachweis beim Bundesarchiv
- 6.) Nachweis im Gedenkbuch Online

Verlegung von
STOLPERSTEINEN
Ablauf

Anlage 2: Beschriftung des Steins

HIER WOHNTE	
VORNAME	PHILIPP
NACHNAME	MOSES
GEBURTSNAME	
JG. JAHR	25.10.1870
FLUCHT JAHR NACH ORT	
INTERNIERT ORT	
DEPORTIERT JAHR	JULI 1942 nach THERE-
ORT	
ERMORDET DATUM	AUGUST 1942 SIENSTADT

Beispiel:

Schicksal: tot, ermordet, bei unklaren Fällen SCHICKSAL UNBEKANNT

Selbstmord: FLUCHT IN DEN TOD

Emigration/Auswanderung: FLUCHT + JAHR + DAS ZIELLAND

1. Mein persönlicher Datensatz:

~~Oliver Tölte~~

~~* 10.04.1952 Berlin~~

~~Stalinski Str. 2~~

~~10708 Berlin~~

~~030-8913544~~

~~01723857396~~

~~oliver.tolte@outlook.de~~

2. Mit dem o.g. Text des Stolpersteins für meinen Urgroßvater bin ich einverstanden.

1937
HDA

21 E1

Geburtsurkunde

(Standesamt Aldenhoven Nr. 84/1870)

Philipp Moses

ist am 25. Oktober 1870

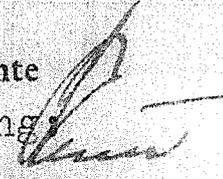
in Langweiler geboren.

Vater: Metzger Isak Moses

Mutter: Johanna Moses geborene Kaufmann

Anderung der Eintragung:

Aldenhoven, den 15. 10. 57 19

Der Standesbeamte
In Vertretung 



FOR
chung
ober

eg. Bez.

gab. Mo
achter

urtsurk
de ge

ragel

lden)
mat

Stabskassa
Militäre An

17/18

Zur Part
Verband
1984, S.

RADA ŽIDOVSKÝCH NÁBOŽENSKÝCH OBCÍ V ZEMÍCH ČESKÉ A MORAVSKOSLEZSKÉ
PRAHA V, MAISLOVA 18.

Praha, dne 21.10.1947.

Uveďte laskavě v odpovědi:

Odd. B č. 9252/3er.

Frau
Helma Toelle
Berlin Lichterfelde West
Drakestr. 61.

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 17.9.47 teilen wir Ihnen mit, dass Herr Philipp Moses, geb. am 25.10.1870, wurde am 25.7.1942 mit Transport VII/2-125 von Düsseldorf nach Theresienstadt verschickt wurde, wo er am 22.8.1942 starb. Totenscheinschein Nr. 14/3402.

Wir haben unsere Matriken/Abteilung bereits verständigt, Ihnen den Totenschein nach Friedigung der amtlichen Formalitäten einzusenden.

Hochachtungsvoll

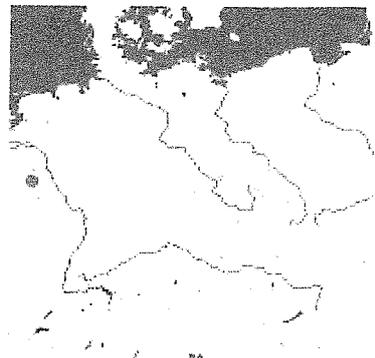
Rada židovských náboženských obcí
v zemích české a moravskoslezské
Praha V, Maislova 18.

tel: 925-41
isa telegramu: KENILAH
číslo spojitelná. 58.578

[Home](#) [GenWiki](#) [Zeitschrift](#) [Veranstaltungen](#) [Regional](#) [Datenbanken](#) [DigiBib](#) [DES](#) [Software](#) [Mailinglisten](#)
[GEDBAS](#) [GOV](#) [OFBs](#) [Adressbücher](#) [Familienanzeigen](#) [Forum](#) [Vereine](#) [Hilfen/FAQs](#) [Grabschilde](#) [Totenzettel](#) [Verlustlisten](#) [1. WK](#) [Literatur](#)
[Metasuche](#)

Historische Adressbücher

Adressbucheintrag Philipp MOSES



Adressbücher

- [Neue Suche](#)
- [Liste aller Bücher](#)
- [Liste aller Orte](#)
- [Statistik](#)

Sprache wechseln

- [english](#)

Beruf [Rentner](#)
 Familienname [Moses](#)
 Vorname [Philipp](#)
 Adresse [Steinkaulstr. 1](#)
 Ort [Aachen](#)

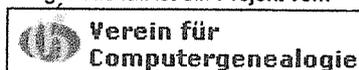
- [Alle Einträge für den Ort anzeigen](#)
- [Mehr über diesen Ort im GOV](#)

Quelle

[Aachener Adressbuch 1936, Seite 255](#)

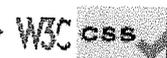
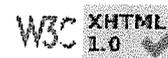
- [Alle Einträge des Buches anzeigen](#)
- [Informationen über dieses Buch im GenWiki](#)

gedbas4all ist ein Projekt vom



Software-Entwicklung: Dr. Jesper Zedlitz

Impressum - Datenschutz



Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

Moses, Philipp

geboren am 25. Oktober 1870 in Langweiler / Jülich / Rheinprovinz
wohnhaft in Aldenhoven und Aachen

Deportation:
ab Aachen-Düsseldorf
25. Juli 1942, Theresienstadt, Ghetto

Todesdatum: 22. August 1942
Todesort: Theresienstadt, Ghetto

Bundesarchiv | Stand: 25. Juni 2019

Philipp Moses wurde im Jahr 1870 in Langweiler, Deutsches Reich geboren. Er war der Sohn von Isak und Johanna. Er war Verheiratet. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebte er in Langweiler, Deutsches Reich. Während des Krieges war er in Langweiler, Deutsches Reich..

Philipp wurde in der Schoah ermordet.

Quelle dieser Informationen: Gedenkblatt, eingereicht von: forsch., Alex Salm

YAD VASHEM Gedenkstätte für den Holocaust und das Heldentum P.O.B. 3477, Jerusalem, Israel		דף-טו GEDENKBLATT		יד ושם ירושלים, הר הזיתים ת.ד. 3477	
DAS GESETZ ZUM ANDENKEN AN DIE MÄRTYRER UND HELDEN, 5713 - 1953 legt in Artikel Nr. 2 fest: Es ist die Aufgabe von Yad Vashem, dokumentarisches Material in Israel über all die Juden zu sammeln, die ihr Leben hingaben, die gegen den Nazi-Feind und dessen Helfer kämpften und rebellierten, und ihren Namen und Andenken zu verewigen, wie auch das der Gemeinden, Organisationen und Institutionen, die wegen ihrer Angehörigkeit zum jüdischen Volk vernichtet wurden. (Gesetzbuch Nr. 132, 28.8.53)			חוק זכרון להקטנה המבטח - תשי"ג 3593 קובץ הסיפורי חיי 2 הנקודו של יד ושם הוא לשמור את זכרונות אלה וזכרונות של כל אלה שסגלו העם והמדינה, שגמלו והסירו את פניהם, ולשמור זכרונות האדם הנחשב ומשוער, ולהצביע עם זכר להם, לקהילות, לעוממים ולמוסדות שנחרבו בגלל השתייכותם לעם היהודי אשר התקיים מס' 132, (28.8.53)		
פירוט התיאור: נא לציין את שמו של כל ניספה על דף נפרד ולתארם באמצעות תמונות ופירוט ANGABEN ZUM OFFER: BETTE FÜLLEN SIE FÜR JEDES OFFER EIN EIGENES GEDENKBLATT AUS, IN DRUCKBUCHS TABEN					
ohne photo	Familienname: Moses		1. שם משפחה		
	Vorname: Philipp		2. שם פרטי		
	Früherer Name: (bei Frauen Mädchennamen)		3. שם משפחה קודם: (אם היה לפני נישואים)		
	4. תאריך לידה/גיל בשעת: 25.10.1870	5. מין: M	6. מצב משפחתי: verh.	4. תאריך לידה/גיל בשעת: 25.10.1870 Geburtsdatum/agef. Alter:	
7. מקום לידה: Langweiler / jülich		7. מקום לידה: ארץ:			
Mutter des Opfers - Vorname: Johanna - Mädchennamen: Kaufmann	8. אם: 9. אב:		8. אם: 9. אב:		
Vater des Opfers - Vorname: Isak Moses	10. בן-יונה: של הנישואה:		10. בן-יונה: של הנישואה:		
11. מקום מגורים: קבוע (ארץ):		11. מקום מגורים: קבוע (ארץ):			
12. מקום מגורים: בזמן השואה (ארץ):		12. מקום מגורים: בזמן השואה (ארץ):			
13. מקצוע: תעסוקה:	14. תאריך/שנת המות:		13. מקצוע: תעסוקה:		
15. מקום המות: תעסוקה:	15. מקום המות: תעסוקה:		15. מקום המות: תעסוקה:		
16. נסיבות המות:		16. נסיבות המות:			
17. מקום הוצאה להורג:		17. מקום הוצאה להורג:			
18. חתימה (שם):		18. חתימה (שם):			
19. כתובת:		19. כתובת:			
20. קרבה לניספה (משפחתית/אחרת):		20. קרבה לניספה (משפחתית/אחרת):			
ERKLÄRE HERMIT, DASS ICH ALLE ANGABEN WAHRHEITSGETREU UND NACH BESTEM WISSEN ERSTATTET HABE.					
21. מקום ומתאריך:		21. מקום ומתאריך:			
Während des Krieges befand ich mich in: Lager/Obhut/Widerstand:					
"...ונתתי להם בביתי ובחומותי יד ושם. אשר לא יכרת". ירמיהו 31:5 "... ihnen will ich in meinem Haus, in meinen Mauern Denkmal und Namen geben ... der nicht soll getilgt werden." Jesaja 56:5					

Familienbuch Euregio

Philipp Moses

* 25.10.1870 jd Langweiler / Aldenhoven + 22.08.1942 Theresienstadt
Beruf: Metzger (1905, 1935)

[IGI] [Geburtsurkunde] Aldenhoven, Philipp Moses, *25.10.1870, Sohn von Isak Moses und Johanna Kaufmann

[Lepper] II/1521, Mitglied der Synagogengemeinde Aachen 1905: Philipp Moses, *25.10.1870, Metzger, Aachen, Steinkaulstraße

[Lepper] II/1600 [EWO] Einwohnerliste Aachen 1935, Philipp Moses, *25.10.1870 Langweiler, Metzger, verheiratet, wohnhaft in Aachen, Steinkaulstraße 1

[Adressbuch] Aachen 1936, Philipp Moses, Rentner, Aachen, Steinkaulstraße 1 (Eigentümer)

[Lepper] II/1693, Bewohner des Israelitischen Altenheims, Aachen Kalverbenden 87 (Horst-Wesselstraße 87): Philipp Moses, *25.10.1870 Langweiler / Jülich, verheiratet; Zuzug am 3.3.1942 von Aachen, Promenadenstraße 21; Auszug am 25.7.1942 nach Theresienstadt

[Gedenkbuch] Philipp Moses, *25.10.1870 Langweiler, wohnhaft in Aachen; Deportation am 25.7.1942 ab Düsseldorf nach Theresienstadt, Ghetto; verstorben am 22.08.1942 in Theresienstadt

[Theresienstadt] Ghetto Theresienstadt, Todesfallanzeige, Philipp Moses, *25.10.1870 Langweiler Kreis Jülich, verheiratet, zuletzt wohnhaft in Aachen, Horst-Wesselstraße 87, in Theresienstadt wohnhaft in Haus L 116, verstorben am 22.8.1942 in Theresienstadt an Cystopyelitis, Schlaganfall; nächster Verwandter in Theresienstadt: Bertha geb. Baum, *5.5.1890, seine Ehefrau

[YadVashem] Philipp Moses, *25.10.1870 Langweiler, wohnhaft in Aachen, verstorben am 22.8.1942 in Theresienstadt; Sohn von Isaac Moses und Johanna Kaufmann; Gedenkblatt 1995 eingereicht von seiner Großnichte Edith M. Kesselmann, Highland Park NJ

Opfer der Shoa

2 Heiraten:

∞ Bertha André

∞ Berta Baum

Eltern: Isaac Moses und Johanna Kaufmann

[Link: Ghetto Theresienstadt, Todesfallanzeige von Philipp Moses](#)

Bertha André

* 16.11.1863 jd Kornelimünster

[Hönings] [Geburtsurkunde] Kornelimünster, Bertha André, *16.11.1863, Tochter von Mathias André und Frosina Wynhausen.

[Lepper] II/1599 [EWO] Einwohnerliste Aachen 1935, Berta Moses geb. Andre, *16.11.1863 Kornelimünster, Ehefrau, wohnhaft in Aachen, Steinkaulstraße 1 - Berta Andre ist vermutlich Ehefrau von Philipp Moses, der ebenfalls als verheiratet unter derselben Adresse aufgeführt wird. 1942 im Altenheim ist jedoch Bertha Baum als Ehefrau aufgeführt.

Eltern: Mathias André und Frosina Wijnhuijzen

Philipp Moses

* 25.10.1870 jd Langweiler / Aldenhoven + 22.08.1942 Theresienstadt
Beruf: Metzger (1905, 1935)

[IGI] [Geburtsurkunde] Aldenhoven, Philipp Moses, *25.10.1870, Sohn von Isak Moses und Johanna Kaufmann

[Lepper] II/1521, Mitglied der Synagogengemeinde Aachen 1905: Philipp Moses, *25.10.1870, Metzger, Aachen, Steinkaulstraße

[Lepper] II/1600 [EWO] Einwohnerliste Aachen 1935, Philipp Moses, *25.10.1870 Langweiler, Metzger, verheiratet, wohnhaft in Aachen, Steinkaulstraße 1

[Adressbuch] Aachen 1936, Philipp Moses, Rentner, Aachen, Steinkaulstraße 1 (Eigentümer)

[Lepper] II/1693, Bewohner des Israelitischen Altenheims, Aachen Kalverbenden 87 (Horst-Wesselstraße 87): Philipp Moses, *25.10.1870 Langweiler / Jülich, verheiratet; Zuzug am 3.3.1942 von

Berta Baum

* 05.05.1890 jd Gerolstein + Auschwitz

[Lepper] II/1693, Bewohner des Israelitischen Altenheims, Aachen Kalverbenden 87 (Horst-Wesselstraße 87): Berta Baum, *5.5.1890 Gerolstein, Ehefrau von Philipp Moses; Zuzug am 3.3.1942 von Aachen, Promenadenstraße 21; Auszug am 25.7.1942 nach Theresienstadt

[Theresienstadt] Ghetto Theresienstadt, Todesfallanzeige ihres Ehemannes Philipp Moses 1942, nächster Verwandter in Theresienstadt: Bertha geb. Baum, *5.5.1890, seine Ehefrau

Philipp Moses

* 25.10.1870 jd Langweiler / Aldenhoven + 22.08.1942 Theresienstadt
Beruf: Metzger (1905, 1935)

[IGI] [Geburtsurkunde] Aldenhoven, Philipp Moses, *25.10.1870, Sohn von Isak Moses und Johanna Kaufmann

[Lepper] II/1521, Mitglied der Synagogengemeinde Aachen 1905: Philipp Moses, *25.10.1870, Metzger, Aachen, Steinkaulstraße

[Lepper] II/1600 [EWO] Einwohnerliste Aachen 1935, Philipp Moses, *25.10.1870 Langweiler, Metzger, verheiratet, wohnhaft in Aachen, Steinkaulstraße 1

[Adressbuch] Aachen 1936, Philipp Moses, Rentner, Aachen, Steinkaulstraße 1 (Eigentümer)

[Lepper] II/1693, Bewohner des Israelitischen Altenheims, Aachen Kalverbenden 87 (Horst-Wesselstraße 87): Philipp Moses, *25.10.1870 Langweiler / Jülich, verheiratet; Zuzug am 3.3.1942 von Aachen, Promenadenstraße 21; Auszug am 25.7.1942 nach Theresienstadt

[Gedenkbuch] Philipp Moses, *25.10.1870 Langweiler, wohnhaft in Aachen; Deportation am 25.7.1942 ab Düsseldorf nach Theresienstadt, Ghetto; verstorben am 22.08.1942 in Theresienstadt

[Theresienstadt] Ghetto Theresienstadt, Todesfallanzeige, Philipp Moses, *25.10.1870 Langweiler Kreis Jülich, verheiratet, zuletzt wohnhaft in Aachen, Horst-Wesselstraße 87, in Theresienstadt wohnhaft in Haus L 116, verstorben am 22.8.1942 in Theresienstadt an Cystopyelitis, Schlaganfall; nächster Verwandter in Theresienstadt: Bertha geb. Baum, *5.5.1890, seine Ehefrau

[YadVashem] Philipp Moses, *25.10.1870 Langweiler, wohnhaft in Aachen, verstorben am 22.8.1942 in Theresienstadt; Sohn von Isaac Moses und Johanna Kaufmann; Gedenkblatt 1995 eingereicht von seiner Großnichte Edith M. Kesselmann, Highland Park NJ

Opfer der Shoa

2 Heiraten

Eltern: Isaac Moses und Johanna Kaufmann

[Link: Ghetto Theresienstadt, Todesfallanzeige von Philipp Moses](#)

Berta Baum

* 05.05.1890 jd Gerolstein + Auschwitz

[Lepper] II/1693, Bewohner des Israelitischen Altenheims, Aachen Kalverbenden 87 (Horst-Wesselstraße 87): Berta Baum, *5.5.1890 Gerolstein, Ehefrau von Philipp Moses; Zuzug am 3.3.1942 von Aachen, Promenadenstraße 21; Auszug am 25.7.1942 nach Theresienstadt

[Theresienstadt] Ghetto Theresienstadt, Todesfallanzeige ihres Ehemannes Philipp Moses 1942, nächster Verwandter in Theresienstadt: Bertha geb. Baum, *5.5.1890, seine Ehefrau

[Gedenkbuch] Berta Moses, *5.5.1890 Gerolstein, wohnhaft in Aachen; Deportation am 25.7.1942 ab Düsseldorf nach Theresienstadt, am 23.1.1943 nach Auschwitz

[YadVashem] Berta Keller-Moses geb. Baum, *5.5.1890 Gerolstein, wohnhaft in Warden, während des Krieges in Aachen; verstorben am 22.8.1942 in Theresienstadt; Ehefrau von Max und Philipp; Tochter von Simon; Gedenkblatt 1992 eingereicht von ihrem Sohn Simon Keller

Opfer der Shoa

Eltern: Simon Baum und NN NN

2 Heiraten:

∞ Max Keller

∞ Philipp Moses

[Link: Yad Vashem: Foto von Bertha Baum](#)

[2 Seiten in der Fotogalerie](#)

name: yad vashem

Arbeitsgruppe „Stolpersteine“

Aachen, den 18. Mai 2020

Antrag an die Stadt Aachen

Betrifft: Verlegung von „Stolpersteinen“

Wie schon im vergangenen Jahr beschäftigen sich auch die 9. Klassen des Schuljahres 2020/21 am [REDACTED] mit ihren KlassenlehrerInnen und im Rahmen des Geschichtsunterrichts mit dem Schicksal von in der NS-Zeit verfolgten jüdischen Menschen aus Aachen und möchten zu Erinnerung an diese Menschen Stolpersteine vor den letzten selbst gewählten Wohnsitzen verlegen lassen.

Wir stellen deshalb hiernit den Antrag, dass

für **Mali Blumenthal geb. Ebstein** vor ihrem Haus in der **Limburger Straße 22**,

für **Hans Rosenberg** vor seinem Wohnsitz in der **Limburger Straße 12**,

für **Meta Rosenberg, geb. Wolfram** vor ihrem Haus in der **Von-Görschen-Straße 11**

sowie für **Erich Salmang** vor seinem Wohnsitz in der **Alfonsstraße 4**

Stolpersteine verlegt werden.

Den Stolperstein für **Mali Blumenthal** beantragen wir im Auftrag von Herrn [REDACTED], der sich intensiv mit dem Leben und Wirken von Mali Blumenthals Vater, dem bekannten Göttinger Medizinprofessor **Wilhelm Ebstein**, beschäftigt hat und dem aufgefallen ist, dass in Aachen zwar an **Otto Blumenthal** erinnert wird, nicht aber an seine ebenfalls dem Holocaust zum Opfer gefallene Frau **Mali geb. Ebstein**. Herr [REDACTED] hat sich diesbezüglich auch schon an [REDACTED] von der VHS gewandt, der den Kontakt zu unserer Arbeitsgruppe vermittelt hat. [REDACTED] übernimmt die Finanzierung des Steines und möchte auch gerne an der Stolpersteinverlegung teilnehmen.

Hans Rosenberg war der Schwiegersohn des Ehepaars **Rosenthal**, für die wir im vorigen Jahr Stolpersteine beantragt haben. Im Laufe der Recherchen zum Ehepaar **Rosenthal** sind wir auf den Schwiegersohn **Hans** aufmerksam geworden, der ebenfalls Holocaustopfer war. Wir konnten Kontakt zu einem Sohn von **Hans Rosenberg**, [REDACTED] aufnehmen, der uns bei der Erstellung der Biografie für seinen Vater unterstützt hat und der auch gerne zur Stolpersteinverlegung nach Aachen kommen möchte, wenn es seine Gesundheit zulässt.

Wir übernehmen wieder die Patenschaften für die Steine in dem Sinne, dass wir das Schicksal dieser Menschen so genau wie möglich dokumentieren werden und die Erinnerung an sie wach halten. Für die Finanzierung der 3 übrigen Steine haben wir einen Antrag an das Netzwerk Aachener Schulen gegen Gewalt und Rassismus gestellt.

In der Anlage fügen wir eine Aufstellung der wichtigsten uns bekannten Daten bei sowie Kopien der Unterlagen, aus denen wir Fakten über das Schicksal dieser Menschen entnehmen konnten.

Für die Arbeitsgruppe

(18 Anlagen s.u.)

Anlagen:

1. Allgemeine Angaben zu Mali Blumenthal
2. Adressbuchauszüge Blumenthal
3. Brief Katrin Graetz
4. Fotos Blumenthal
5. Allgemeine Angaben zu Hans Rosenberg
6. Foto Hans und Todesanzeige Marianne Rosenberg
7. Adressbuchauszüge Hans Rosenberg
8. Stadsarchief Amsterdam
9. Sterbeurkunde Hans Rosenberg
10. Allgemeine Angaben zu Meta Rosenberg
11. Adressbuchauszüge Meta Rosenberg
12. Gedenkbucheinträge Meta Rosenberg
13. Allgemeine Angaben zu Erich Salmang
14. Erich Salmang und Betty Hartoch
15. JTC
16. Adressbuchauszüge Salmang
17. Liste de Saint-Cyprien
18. Staatsblad und Blechhammer

Allgemeine Angaben zu Mali Blumenthal

Mali (Amalie) Blumenthal, geb. Ebstein wurde am 5. September 1876 in Göttingen geboren als Tochter des Medizinprofessors Wilhelm Ebstein und seiner Frau Elfriede geb. Nicolaier. Am 1. Mai 1908 verlobte sie sich mit dem Aachener Mathematikprofessor Otto Blumenthal, der aus Frankfurt am Main stammte und in Göttingen studiert hatte. Zu dieser Zeit gehörte sie noch der jüdischen Glaubensgemeinschaft an. Otto Blumenthal war zu Anfang seines Studiums zum Protestantismus übergetreten. Mali ließ sich am 5. Juli 1908 ebenfalls taufen, bevor sie am 12. August 1908 heirateten.

Mali und Otto Blumenthal hatten zwei Kinder, Margrete (1911) und Ernst (1914). In Aachen lebte die Familie in verschiedenen Häusern in der Rütcherstraße zur Miete. 1933 konnten sie den lange gehegten Traum vom eigenen Haus verwirklichen und in die Limburger Straße 22 (die damals Beselerstraße hieß) umziehen (vgl. Adressbuchauszüge, Anlage 2)

Schon im April 1933 wurde Otto Blumenthal von seinem Lehramt an der RWTH suspendiert und vorübergehend in Haft genommen. Mali Blumenthal war zu dieser Zeit gerade in Kur, um eine Lungentuberkulose auszuheilen. Die beiden sorgten dafür, dass ihre Kinder rechtzeitig nach England emigrierten, Ernst schon 1933 und Margrete 1936, blieben selber aber zunächst in Aachen.

Erst nach der Reichspogromnacht im November 1938 wurde ihnen klar, dass auch sie Deutschland verlassen mussten. Am 13. Juli 1939 emigrierte Mali Blumenthal zusammen mit ihrem Mann in die Niederlande.

Es gelang ihnen von dort aus, ein Visum für eine Besuchsreise nach England zu erhalten, um ihre Kinder wiederzusehen. Am 20. August 1939 trafen sie ihre Tochter Margrete in der Londoner Liverpoolstreet wieder und am nächsten Tag in Manchester ihren Sohn Ernst.

Über die Erfahrungen von Mali und Otto Blumenthal aus dieser Zeit und insbesondere auch über diesen Besuch in England, der wohl für mindestens zwei Wochen geplant war, wissen wir so gut Bescheid, weil die Tagebücher von Otto Blumenthal aus den Jahren 1939 bis 1943 und Briefe aus der Zeit erhalten sind (vgl.: Volkmar Felsch, Otto Blumenthals Tagebücher. Ein Aachener Mathematikprofessor erleidet die NS-Diktatur in Deutschland, den Niederlanden und Theresienstadt. Hartung-Gorre, Konstanz 2011).

Der Aufenthalt in England wurde mehr und mehr von den weltpolitischen Ereignissen und der drohenden Kriegsgefahr überschattet. Alle Deutschen wurden aufgefordert, England zu verlassen. Mali Blumenthal, die unbedingt in der Nähe ihrer Kinder bleiben wollte, plädierte wohl dafür, illegal in England zu bleiben, ihr Mann konnte sich nicht dazu überwinden. Sie brachen ihre Reise vorzeitig ab und kehrten am 26. August 1939 nach Utrecht zurück. Fünf Tage später brach der Zweite Weltkrieg aus.

Nach dem Überfall der deutschen Truppen auf die Niederlande am 10. Mai 1940 wurde den Blumenthals auch in den Niederlanden das Leben immer schwerer gemacht. Da Otto Blumenthal keine Arbeitserlaubnis hatte, lebten sie von karitativer Unterstützung.

Die Auswirkungen der so genannten „Judenverordnungen“ trafen die Blumenthals mit voller Wucht. Insbesondere mussten sie mehrfach ihre „Wohnungen“ (die meist nur aus einem Zimmer bestanden) verlassen und wurden zu erneuter Wohnungssuche gezwungen. Den Tagebuchaufzeichnungen ihres Mannes können wir entnehmen, dass während es ihm gelang, zeitweise der Wirklichkeit zu entfliehen, indem er sich intensiv mit mathematischen Problemen beschäftigte, Mali immer verzweifelter wurde.

Am 22. April 1943 wurden die Blumenthals interniert, zunächst im Konzentrationslager Vught und dann, zweieinhalb Wochen später, im Konzentrationslager Westerbork. **Dort starb Mali Blumenthal am 21. Mai 1943.**

Die Umstände ihres Todes hat eine Bekannte aus Utrecht, Katrin Graetz, die das Lager überlebt hat, 1946 in einem Brief an Laura Jenny, eine Baseler Freundin von Mali Blumenthal, beschrieben (vgl. Anlage 3).

Mali Blumenthal wurde nach ihrem Tod im Lager Westerbork eingeäschert. Die Urne mit ihrer Asche wurde nach Diemen gebracht und dort auf dem jüdischen Friedhof beigesetzt.

Anlage 4 zeigt ein Foto aus dem Jahr 1937 von Mali Blumenthal zusammen mit ihrem Sohn Ernst vor dem Aachener Rathaus und ein Foto des Grabes in Diemen, das die Friedhofsverwaltung des jüdischen Friedhofs zur Verfügung gestellt hat.

Aachener Adressbuch 1939

Personenregister :

hege 301. Biegen	
Blumenstein, Valentin, Zollauffst.	---
Scheidstr. 18.	---
Blumenthal, Franz, Km. Angelt.	---
Beiselerstr. 5.	---
--- Gelsow., Kaiserallee 16 E.	---
--- Johann, Maurer, Fringsgraben 63.	---
--- Otto, Dr., Prof. a. D., Beiselerstr. 22F.	---
F. 22181.	---
Bobryl, Paul, Oblauertr., Lochner-	---
72- 59 111	---

Straßenregister :

	Rechte Seite	10 E. Jander, N., Ww.
	--- Kapellenstraße ---	Michael, R., Dr., Hauptm.
Unbebauet		12 E. Sürth, W., Ww.
	Bertholdstraße	Schroetter, R., Postrat F.
	Projektiert	14 E. Boh, J., Dr., Stab. Rat
		Dillmanns, G., Ww.
	Beiselerstraße	16 E. Niemann, Th., Protur.
	1915 ist genannt zu Ehren des Ge-	18 E. Petry, P., Fabrikdirekt.
	obereis von Aachen, vorher Kin-	F.
	berger Straße.	Petry, R. W., Tabakvertr.
	Linke Seite	20 E. van Eiseren, H., Installat.
	--- Ammichstraße ---	(Lehringer Str. 53)
	--- Adenerstraße ---	Opdy, G., Dr.-Ing. o. Prof.
M.F.	1 E. Pomp, M., vvo. Landrat	22 E. Blumenthal, O., Dr.
L.	F.	Prof. a. D. F.
	Gobrecht, N., Dipl. Ing.	24 E. Püllen, N., Frau
	Kloy, H., Dr. phil., Organist	Grüben, P., Gärtin.
ein.	3 E. Stadt Aachen	Püllen, N., Dessinat.
	Jansen, D., Ob. Bürger-	28 E. Ahrendt, W., Beamter. F.
	meister F.	Kreitag, F., Feldarzt
	5 E. Schwarz jun., G., Fort.	--- Gelsenkaufstraße ---
		--- Grottestraße ---

Aus einem Brief vom 13.1.1946 von Katrin Graetz aus Utrecht an Laura Jenny, eine Freundin von Mali Blumenthal, in Basel

„Darf ich Ihnen nun erzählen, was Professors, meine Mutter und ich erlebten, nachdem wir aus Utrecht in das berüchtigte holländische Konzentrationslager Vught kamen. Am 22. April 1943 erhielten die Utrechter Nichtarier Befehl, augenblicklich in das Konzentrationslager Vught zu gehen. Meine Mutter und ich gingen also zusammen mit Blumenthals nach Vught.

In Vught war es grauenvoll. Die Männer wurden sofort von ihren Frauen getrennt, wir Frauen in der so genannten Quarantänebaracke untergebracht, die Männer, durch Stacheldraht von uns getrennt, in einem anderen Teil des ausgedehnten Lagers. Man hatte uns gesagt, dass wir nicht nur jeder 250 Gulden mitnehmen durften, sondern auch ruhig unsere besten Sachen; denn man wüsste ja nicht, wie lange es dauert. Direkt nach Ankunft wurde uns alles abgenommen, Trauringe, Uhren, eventuelle Schmuckgegenstände, Weckeruhren, Briefpapier, WC-Papier, Medikamente, natürlich das Geld, die Mäntel, Schürzen, Leibwäsche, Kleidung, später auch die Rucksäcke und Koffer mit dem Wenigen, das wir noch besaßen.

Und nun kam das Furchtbarste, was Frau Blumenthal das Leben gekostet hat. Wir sollten entlaust werden, so wurde es wenigstens genannt. Wir mussten stundenlang in einer zugigen Baracke völlig nackt dastehen und dann mit über dem Kopf erhobenen Händen in diesem Zustande an den Deutschen vorbeimarschieren. Die älteste Frau in unserer Baracke war 94, sie starb noch am selben Tage, das Jüngste war ein Baby von fünf Monaten, das, wie die meisten kleinen Kinder, auch bald starb.

Frau Blumenthal klammerte sich an mich und sagte fortwährend: „Kind, Kind, das kann doch nicht wahr sein, völlig nackt.“ Ich versuchte sie und meine Mutter zu trösten und ihnen zu sagen, dass solche Menschen uns doch nicht beleidigen könnten, aber es half alles nichts. Von diesem Moment an war der Geist von Frau Blumenthal verwirrt. Sie wiederholte noch einige Male „Nein, nein“, aber sonst tat sie völlig fremd.

Am 10. Mai ging der Alterstransport von Menschen über 60 nach Westerbork, also Professors und meine Mutter. Der Rest wurde ihnen noch beim Verladen abgenommen, die Handtaschen aus der Hand gerissen. Am 20. Mai kam auch ich nach Westerbork, am 21. wollte ich natürlich sofort zu Blumenthals, treffe zufällig den Professor, der mir sagt, dass seine Frau eben gestorben ist. „Und“, und dabei lachte der Professor ganz glücklich „sie hat scheinbar an etwas aus der Jugend der Kinder oder aus ihrer eigenen Jugend gedacht, denn sie wiederholte immerzu ‚Nein, nein‘“.

Ich wollte ihm die Illusion nicht rauben, aber ich wusste es besser.“

Foto 1: Mali Blumenthal mit ihrem Sohn Ernst 1937 vor dem Aachener Rathaus
Das Original des Fotos befindet sich im Nachlass Ebstein in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin.



Foto 2: Grabstein für Mali (Amalie) Blumenthal auf dem jüdischen Friedhof in Diemen (NL)



Die (niederländische) Inschrift lautet:

HIER RUST
AMALIE BLUMENTHAL-EBSTEIN
OVERL. 16 IJAR 5703 / 21 MEI 1943
OUD 66 JAAR

Allgemeine Angaben zu Hans Rosenberg

Hans Rosenberg wurde am 3. Juni 1906 in Aachen als Sohn der Eheleute Emil Rosenberg und Anna Rosenberg geb. Amsberg geboren. Emil Rosenberg war Inhaber der Firma *L. Rosenberg jr. - Tuchgroßhandlung und Tuchversand* in der Bahnhofstraße 24/26 in Aachen und Hans Rosenberg stieg als Kaufmann in die elterliche Firma ein.

Am 21. November 1934 heiratete er Marianne Rosenthal, die Tochter des Ehepaares Gertrud und Adolf Rosenthal, für die im Frühjahr 2020 in der Frankenberger Straße Stolpersteine verlegt wurden.

Mit Marianne hatte er zwei Kinder, Peter Michael Louis Rosenberg, geb. am 5.2.1936, und Ernest David Thomas Rosenberg, geb. am 10.4.1938 (s. auch Foto, Anlage 6). Aufgrund der Aberkennung der Bürgerrechte für Deutsche mit jüdischen Wurzeln durch die Nürnberger Gesetze im Jahre 1935 beschlossen die Eltern, dass ihre Kinder in England geboren werden sollten, um die britische Staatsangehörigkeit zu bekommen. Deshalb ging Marianne, die vor der Heirat für ein Jahr als Au-pair in London gewesen war, zum Ende der Schwangerschaften jeweils bis nach der Geburt nach London.

Hans und Marianne Rosenberg bezogen nach ihrer Heirat eine Wohnung in der Beselerstraße 12 (heute Limburger Straße 12) (vgl. Adressbucheinträge und Briefauszug, Anlage 7). Im Jahr 1938 taucht der Name Hans Rosenberg in den Adressbüchern nicht mehr in der Beselerstraße, sondern mit der Adresse Eupener Straße 135 auf. Da wir aber nicht sicher sind, wie freiwillig dieser Umzug kurz vor der Auswanderung erfolgte, soll der Stolperstein nach Rücksprache mit dem Sohn Tom Rosenberg vor dem Haus in der Limburger Straße verlegt werden.

Am 5. Juli 1938 verstarb Marianne Rosenberg an den Folgen eines Autounfalls (s. Anlage 6). Nach der Reichspogromnacht im November 1938 verließ Hans Rosenberg Aachen und suchte eine Wohnung in Amsterdam. Seine Kinder ließ er zunächst in der Obhut seiner Schwiegereltern Rosenthal. Laut Hausbuch des Hauses Frankenberger Straße 20 (Auskunft Stadtarchiv Aachen, 18.2.2020) waren die beiden Kinder dort vom 12.12.1938 bis zum 27.1.1939 bei ihren Großeltern gemeldet und verzogen dann nach Amsterdam zu ihrem Vater (vgl. auch Karteikarte, Anlage 8)

Die folgenden Fakten entstammen einer Biografie von Hans Rosenberg, die sein Sohn Tom (Ernest David Thomas) Rosenberg für uns aufgeschrieben hat.

Emil Rosenberg, der am 5.12.1936 starb, hatte am 7. September 1923 in der holländischen Stadt Lochem den Im- und Exportbetrieb HAKKO gegründet, der später nach Amsterdam umsiedelte. Als Geschäftsführer war ein Freund der Familie, Johannes Scholten, eingesetzt worden. Vermutlich hat die Tatsache, dass er Inhaber eines Betriebes in Amsterdam war, Hans Rosenberg die Auswanderung in die Niederlande erleichtert.

Im Februar 1941 bekam Hans Rosenberg von der Widerstandsbewegung einen Hinweis, dass die Besatzungsbehörden ihn wegen Devisenschmuggel suchten, und man riet ihm unterzutauchen. Das tat er jedoch nicht und wurde daher verhaftet und nach Aachen überstellt, wo er wegen Devisenschmuggel zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. In einem Brief an die Ziehmutter der beiden Kleinkinder in Amsterdam vom 4. April 1942 schrieb Gertrud Rosenthal: „Wir werden Hans am Donnerstag wieder besuchen, der

Anwalt wollte die Woche auch wiederkommen, der Hauptbelastungszeuge ist der „liebe“ Johannes, das war nun Jahre lang der Freund der Familie ...“. Sein Geschäftsführer Johannes Scholten hatte ihn denunziert.

Als die Schwiegereltern Rosenthal ihren Schwiegersohn am angekündigten Tag der Freilassung am Gefängnis abholen wollten, erfuhren sie, dass er am Tag zuvor deportiert worden war. Am 5. März 1943 wurde Hans Rosenberg in Auschwitz ermordet (s. Abschrift der Sterbeurkunde, Anlage 9).

Hans Rosenberg hatte in Amsterdam eine Frau gefunden, Hanni Battefeld, die mit ihrer Tochter Erica in seine Wohnung zog und seine beiden Kinder betreute. Im Laufe der Zeit entwickelte sich ein Liebesverhältnis zwischen Hans und Hanni und sie bildeten eine richtige Familie. Aus Sicherheitsgründen haben die beiden darauf verzichtet zu heiraten. Am 11. Mai 1941 hat Hanni Battefeld in Amsterdam ihren Sohn Franklin geboren, den dritten Sohn von Hans Rosenberg. Seinem Vater wurde die Geburt im Aachener Gefängnis mitgeteilt. Er konnte ihn nie kennenlernen.

Die beiden Jungen Peter und Tom Rosenberg blieben in Amsterdam zunächst in der Obhut ihrer Pflegemutter, die nach dem Krieg auch ihr Vormund wurde. Die Voraussicht der Eltern hat den Kindern das Leben gerettet. Denn im März 1944 wurden sie in Amsterdam verhaftet und im Hauptsitz der Gestapo bis zu einem geplanten Transport in ein Vernichtungslager festgehalten. Durch das Eingreifen von Hanni Battefeld und mit Hilfe des Roten Kreuzes wurden sie wegen ihrer englischen Staatsangehörigkeit da heraus geholt und in das Internierungslager Liebenau bei Konstanz am Bodensee gebracht. Hanni Battefeld hörte dann nichts mehr von ihren Pflegesöhnen, bis sie am 15. Juli 1945 mitten in der Nacht von der Fremdenpolizei zu ihr gebracht wurden. Aus Karteikarten der niederländischen Behörden geht hervor, dass sie am 9. Mai 1945 in Liebenau befreit wurden.

Hanni Battefeld ist am 15. März 1959 in Amsterdam gestorben. Für die Rettung der beiden Rosenberg-Söhne wurde sie mit der Yad-Vashem-Medaille der Gerechten geehrt, die ihrer Tochter Erica Albisser, geb. Battefeld, am 13. November 2012 in der Amsterdamer Portugiesischen Synagoge überreicht wurde. Der älteste Sohn von Hans, Peter Michael Louis, starb im Alter von 62 Jahren am 26. Dezember 1998 während eines Urlaubs in der Schweiz. Der jüngste Sohn, Franklin, lebte lange in Italien und starb dort am 8. Dezember 2006.

Erica Albisser-Battefeld lebt z. Z. im schweizerischen Schaffhausen und Ernest David Thomas (Tom) Rosenberg lebt mit seiner Frau in Zeist, nahe bei Utrecht. Wir sind sehr froh, dass wir mit ihm Kontakt aufnehmen konnten und er uns bei der Erstellung der Biografie unterstützt hat.

Das folgende Foto zeigt Hans Rosenberg und seine ältesten Söhne Ernest David Thomas (Tom) und Peter Michael Louis Rosenberg (von li.) 1939 oder 1940 im Amsterdamer Exil. Das Foto wurde uns von Tom Rosenberg zur Verfügung gestellt.



Die Aachener Tageszeitung „Aachener Stadtanzeiger – Politisches Tageblatt“ wurde für viele Jahrgänge digitalisiert und ist unter <https://zeitpunkt.nrw/nav/index/title> online einsehbar. Dort findet sich am 7.7.1938 die von Hans Rosenberg unterzeichnete Todesanzeige für seine Frau Marianne.



Briefauszug:

BRIEF, GESCHRIEBEN IN AACHEN, AM MONTAGNACHMITTAG, DEN 21. JANUAR 1935.

Absender: Frau Dora Francken – Aachen, An: Fräulein Dr. Ruth Francken – London

Wir machten dann Besuch bei Marianne [Rosenberg], wo wir Heinz Königsberger, Kurt und Lotte Schiff trafen ... – Sie sind sehr geschmackvoll eingerichtet, die Möbel fast alle nach Zeichnungen von Wim Schmitz -Gilles gemacht.

(Der Brief wurde uns von Herrn Andreas Lorenz, Tuchwerk Aachen zur Verfügung gestellt.)

Auszüge aus Aachener Adressbüchern:1935, Teil I, Personenregister:

300	Rosenstein
na, Ww., Frankenstr. 8.	Rosenbaum, Hil., Landw., Belgische
Krl., Büttcherstr. 187 E.	Strasse Gut Welches Haus.
brlt., Beverstr. 4 F. 33240.	— Thelia, Rentnerin, Nobensstr. 35 I.
Tuchfabrkt., Schillerstr. 53	F. 30314.
rg, Zigarrenfabrikant,	Rosenberg
39 U. F. 26509.	— *Rosenberg & Herz, Tuchgroßhdlg.,
Moritz, Kaufm., Klein-	Bahnhofstr. 16 F. 30277.
26.	— Alice, Kaufm.wiw., Kaiserallee 30E.
M., Schneiderin, Char-	— Arnold, Klempner, Ghasplatz 4.
the 3.	— Eduard, Dreher, Adalbertsteinweg
halter, Voßbringer Str. 90.	Nr. 171 III.
i. Nooien.	— Eduard, Rechtsanwalt, Augustastr.
mpfängerer, Stromgasse 86.	Nr. 3 F. 21570.
Ww., Judengasse 4.	— Emil, Kaufm., von-Görres-Str.
Schlösser, Neustr. 39.	Nr. 11 E. F. 22601.
Rentner, Linterstr. 39.	— Hans, Kaufm., Beselerstr. 12
8, Rentner, Brauerhofer	F. 34395.
F. 29406.	— Heinr., Installationsmstr., Josef-
us, Profur., Kaiserallee 131.	von-Görres-Str. 84.
Bachierer, Peterstr. 91.	— Hubert, Invalide, Stalberger Str. 29.
Sausmstr., Bahnhofs-	— Hubert, Kaufm., Kongreßstr. 4 III.
Silfsarb., Peterstr. 92/94.	— Jean, Drehermstr., Adalbertstein-
Betriebsassst., Linterstr. 27.	weg 108.
Kaufm., Adalbertsberg 31.	— Ilse, Krl., Kaiserallee 30 I. E.
n, Lagerist, Turpinstr. 102.	—
ann Rosen, Tuchgroßhdlg.	*L. Rosenberg jr.
34 F. 24731.	Tuchgroßhandlung und Versand
heber, Schlageterallee 79 E.	Bahnhofstraße 24/26 F. 30644. 30945
	— Louis, Rentn., Friedrichstr. 34 E.
	— Paul, Kfm., Mozartstr. 15 E. F. 26382
	Rosenboom, Johann, Rentner, Au-

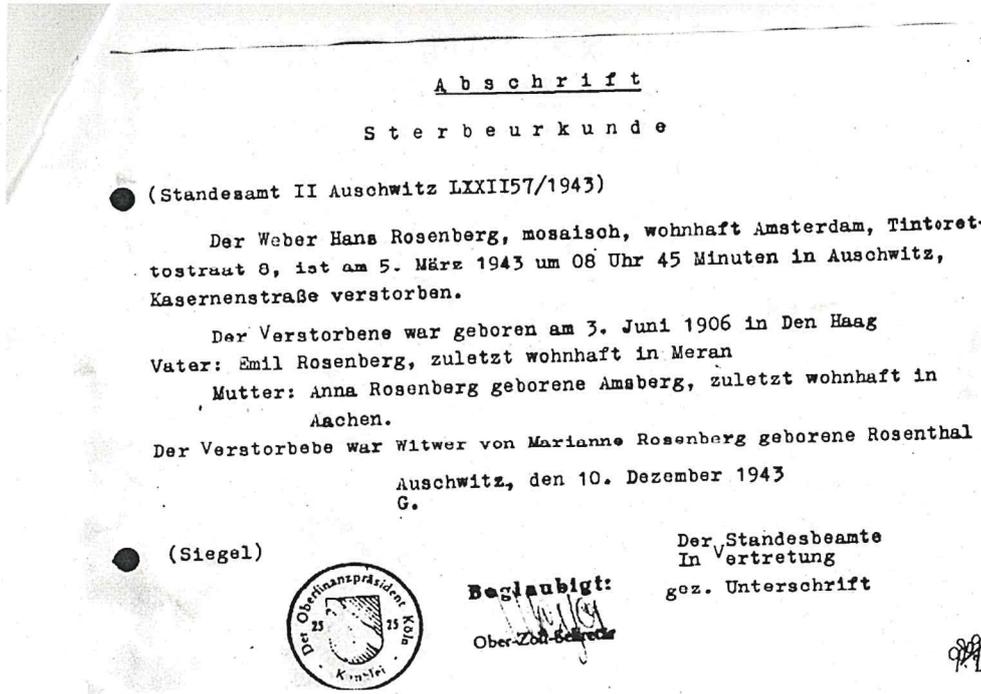
1936, Teil II, Straßenregister S40, Beselerstraße 12:

	Cigaretten-Frischdienst G.m. b. S. F. Bossen, F., Kfm., F. — Absteinstraße — Rechte Seite — Kapellenstraße — Unbebauet	Giddemann, G., Dr. rer. pol. Volksw. Korr, G., Turnlehr. 8 E. Düringer, G., Ww. V. Hermens, S., Kfm. 10 E. Jander, A., Ww. Goblet, F., Kfm. 12 E. Sürth, M., Ww. Rosenberg, S., Kfm. F. 14 E. Böh, J., Dr., Stud. Mat 16 E. Spoelgen, A., Ww. F. Weiller, T., Ww. 18 E. Peiry, P., Fabrikdirekt. F. 20 E. van Gijern, F., Installat. (Lothringer Str. 53) Kellermann, A., Prof. F. 22 E. Blumenthal, D., Dr. Prof. a. D. F. 24 E. Wertheim, P., techn. Ingenieur. 28 E. Ahrendt, W., Bankbeamt. — Höhenpantstraße — — Goethestraße —	12 14 16 18 20 22 24 26 28
	Bertholdstraße Projektiert		
	Beselerstraße 1915 so genannt zu Ehren des Gr. oberers von Antwerpen, vorher Pün- burger Straße.		
	Linke Seite — Gemischstraße — — Körnerstraße — 1 E. Pomp, M., wv. Landrat F. Kloß, G., Dr. phil. Schneider, A., Pol. Beamt. 3 E. Stadl Radjen		

1937, Teil I, Personenverzeichnis, S305

	— Thekla, Rentnerin, Rodensstr. 35 I. F. 30814.	Rosenzwei — Willy, P — Zach, W
	Rosenberg — Rosenberg & Herr, Tuchgroßhdlg., Bahnhofstr. 16 F. 30277.	Röser, Peter — Wilh., P
	— Alice, Kaufmstw., Kaiserallee 30E.	Rosewid, Burschei
	— Auguste, Ww., Friedrichstr. 34 E.	— Anna, W
	— Eduard, Dreher, Adalbertswg. 171.	— Emil, P
	— Emil, Ww., Bon-Börschen-Str. 11 E. F. 22601.	— Franz, P
	— Hans, Kfm., Beselerstr. 12 F. 34305.	— Joh., G
	— Heinz, Installationsmtr., Adal- bertsheimweg 110.	— Josef, Wa
	— Hubert, Invalide, Stolberger Str. 29.	— Josef, W
	— Hubert, Kfm., Kleinmarschierstr. 14.	— Leonh., P
	— Jean, Drehermtr., Elbstr. 12.	— Maria, P
	— Ilse, Frk., Kaiserallee 30 I. E.	— Math., P
	— R. Rosenberg jun., Tuchgroß- hdlg., Bahnhofstr. 26 F. 30644.	— Markt 3
	— Louis, Rentn., Friedrichstr. 34 E. F. 22503.	— Nikolaus marschstr.
	— Paul, Kfm., Mozartstr. 15 E. F. 26382.	— Peter, P
	Rosenboom, Johann, Rentner, Mu- seumsstr. 2 E.	— Meiner, P
		— Theodor,
		Rosier, G
		Rosinski, straße 7

Sterbeurkunde Hans Rosenberg vom Standesamt II Auschwitz (Die Abschrift befindet sich im Besitz seines Sohnes Tom Rosenberg, Zeist):



Allgemeine Angaben zu Meta Rosenberg geb. Wolfram

Meta Rosenberg geb. Wolfram wurde am 28.06.1876 in Jastrow geboren.

Sie war die Tochter von Kalmann und Mina Wolfram, geb. Shtreizand (vgl. Anlage 12).

Gestoßen sind wir auf Meta Rosenberg durch den Eintrag in dem *Verzeichnis der in Aachen lebenden Juden* vom August 1935, das im zweibändigen Werk von H. Lepper, *Von der Emanzipation zum Holocaust – Die israelitische Synagogengemeinde zu Aachen 1801 – 1942* veröffentlicht ist.

In der Liste gibt es 3 Einträge mit der Adresse **Von-Görschen-Str. 11**, der Adresse von Emil Rosenberg, dem Vater von Hans Rosenberg (vgl. Anlage 5):

- Rosenberg, Dr. Dora, *24.4.00, Aachen, Ärztin, led.
- Rosenberg, Emil, *21.11.63, Lünen, Kaufmann, verh.
- Rosenberg, Meta, *28.6.76, Jastrow, Ehefrau, verh.

Daraus lässt sich schließen, dass Meta Rosenberg die zweite Ehefrau des Kaufmanns Emil Rosenberg war, dessen erste Ehefrau Anna geb. Amsberg am 22.4.1909 verstorben ist. Bestätigt wurde diese Annahme durch die Unterschrift Meta Rosenberg-Wolfram unter der Todesanzeige für Marianne Rosenberg, die Schwiegertochter des 1936 verstorbenen Emil Rosenberg (vgl. Anlage 7).

Auch nach Emils Tod lebte seine Witwe bis 1941 im eigenen Haus in der Von-Görschen-Straße 11. In den Aachener Adressbüchern ist von 1937 bis 1942 *Rosenberg, Emil, Witwe* als Haushaltsvorstand und als Eigentümerin des Hauses in der Von-Görschen-Straße 11 eingetragen (vgl. Anlage 11).

Leider wissen wir bisher sehr wenig über das Leben von Meta Rosenberg. Nach Auskunft des Stadtarchivs Aachen geht aus der Auswertung des Hausbuchs vom Haus Frankenger Str. 20 hervor, dass Meta Rosenberg am 3.4.1941 von Von-Goerschen-Str. 11 nach Frankenger Str. 20 umgezogen ist. Dies war offensichtlich eine Zwangsumsiedlung nach der Arisierung ihres Hauses in der Von-Görschen-Straße. Im Haus Frankenger Str. 20 wohnten zu der Zeit auch noch die Schwiegereltern von Metas Stiefsohn Hans Rosenberg, das Ehepaar Rosenthal, das z.B. auch Anna Amberg nach der Arisierung ihres Hause in der Salierallee in ihrer Wohnung beherbergt hat..

Aus einem Eintrag im Gedenkbuch des Bundesarchivs für die Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung in Deutschland (1933-1945)

<https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/> geht hervor, dass

Meta Rosenberg am 25.7.1942 von Düsseldorf nach Theresienstadt deportiert wurde. Am 21. September 1942 ging von Theresienstadt ihr Transport in das Vernichtungslager Treblinka.

(vgl Gedenkbucheinträge im Bundesarchiv und im Archiv von Yad Vashem, Anlage 12).

Aachener Adressbuch 1942 (Rosenberg, Emil, Ww.), Personenregister:

316	Rosenbaum	
Rosenbaum, Wil., Landw., Welthaus-		R
straße, Gut Welches Haus.		
Obilia, Musiklehrerin, Im Jo-		
hannistal 52.		
Vel., Schloss, Adalbertsteinweg 168.		
Werner, Art., Pelzherkerstr. 1.		
Rosenberg, Edward, Dreher, Adalbert-		
steinweg 141.		
Emil, Ww., Von-Görschen-Str. 11		W
E. F. 22601.		
Heintz, Installationsmstr., Jülicher		R
Strasse 202.		
Hubert, Rfm., Alchemarschierstr. 14.		R
Jean, Drehermstr., Ellahstr. 32.		R
Rosenboom, Barbara, Ww., Trierer		R
Strasse 252.		
Johann, Rentner, Hubertstr. 2 P.		

Im Straßenregister (Von-Görschen-Straße 11) wird sie 1942 schon nicht mehr aufgeführt, weder als Bewohnerin noch als Eigentümerin:

ort.	Von-Görschen- Straße	von in
agilt fahr. loß.	linke Seite ← Frankenberg Str. →	
mstr.	1 E. Ernst, S. Frau (Stahlscheld)	
u	Eich, C. Dipl. Ing.	
str.	Laufenberg, F. Bitroang.	
ille	Rauch, L. Maler	
blöff.	Wild, A. Former	
er	3 E. Weidemann, S. Ww.	
gar.	Zammerk, R. Rechts. Schmidt, R. Angestellte Stassen, W. Kreisobinsp.	
	5 E. Wehgemann, C. Ber- treter Witz & Brüggemann. Agent. F.	
	7 E. Böttger, S. Direkt. E. Siebel, P. Frau (Düsseldorf)	8656
in	9 E. Clakens, W. Frau (München)	
sb.	Reem, F. Ww. F. 11 Weber, C. Korrett. Zimmermann, W. Ang. 13 E. Thieler, S. Wirtsch- treuhänd. F. 35373	
	15 E. ...	

Eintrag im Gedenkbuch des Bundesarchivs für die Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung in Deutschland (1933-1945) <https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/>:

*Rosenberg, Meta
geborene Wolfram
geboren am 28. Juni 1876 in Jastrow / Deutsch Krone / Westpreußen
wohnhaf in Aachen*

*Deportation:
ab Düsseldorf
25. Juli 1942, Theresienstadt, Ghetto
21. September 1942, Treblinka, Vernichtungslager*

Eintrag zu *Meta Rosenberg, Aachen* in der online - Datenbank von Yad Vashem:

Meta Rosenberg wurde im Jahr 1876 geboren. Während des Krieges war er/sie in Aachen, Deutsches Reich und wurde mit transport Bp von Theresienstadt, Getto, Tschechoslowakei nach Treblinka, Vernichtungslager, Polen am 21/09/1942 deportiert.

Meta wurde in der Schoah ermordet.

Diese Information basiert auf den unten angeführten Datensätze/Dokumenten:

Nachname	Vorname	Geburtsjahr	Ständiger Wohnsitz	Quelle
<u>Rosenberg</u>	Meta	1876		Haeflingsliste des Lagers Theresienstadt

Wenn man lediglich *Meta Rosenberg* ohne die Ortsangabe Aachen in die Suchmaske der Datenbank von Yad Vashem eingibt, findet man noch den folgenden Datensatz, der wohl 1994 von einem Neffen von Meta Rosenberg in Australien eingereicht wurde. Offensichtlich wusste dieser Neffe nicht, dass Meta Rosenberg vor dem Krieg in Aachen gewohnt hat.

Meta Mate Rosenberg, geb. Wolfram wurde 1875 in Jastrow, Deutsches Reich geboren. Sie war die Tochter von Kalmann und Mina, geb. Shtreizand. Sie war mit Emil Verheiratet. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebte sie in Berlin, Deutsches Reich. Während des Krieges war sie in Berlin, Deutsches Reich.

Meta mate wurde in der Schoah ermordet.

Allgemeine Angaben zu Erich Salmang

Erich Salmang wurde am 2.8.1904 in Eilendorf, Landkreis Aachen, als Sohn von Albert Salmang und Julie Salmang geb. Billig geboren. Für seine Eltern Julie und Albert Salmang und seinen Bruder Max wurden im Frühjahr 2020 Stolpersteine im Templergraben verlegt. Erich und Max hatten noch zwei weitere Brüder, die nach Angaben des Familienbuch-Euregio emigrieren konnten, Joseph am 20.1.1939 nach Buenos Aires, Argentinien und Leo ebenfalls 1939 nach England.

Auf den Seiten <http://www.familienbuch-euregio.de/> findet man einige persönlichen Daten zu Erich Salmang und auch den Hinweis auf seine Eheschließung mit der am 8.9.1906 in Aachen geborenen Betty Hartoch im Jahr 1928 in Aachen (s. Anlage 14).

Auch auf der Internetseite <https://www.ruthsfamilyhistory.org> findet man die Angaben zur Eheschließung. Aus dieser Seite geht hervor, dass am 4.4.1931 die Tochter Marion in Aachen geboren wurde. Dort erfährt man außerdem, dass Betty und die gemeinsame Tochter Marion den Holocaust überlebt haben und Betty Salmang am 8.3.1990 in Aachen verstorben ist, die Tochter Marion am 21.4.2011 in Lüttich.

Über das Leben von Erich Salmang kennen wir nicht viele Details. Zunächst wissen wir, dass er sportlich war und als Leichtathlet und Wanderführer Mitglied des Jüdischen Turnclubs (JTC) 1906 Aachen (s. Anlage 15). In der Mitgliederliste sind auch seine Brüder Joseph und Leo und seine Frau Betty aufgeführt.

In den Aachener Adressbüchern findet man Erich Salmang in den Ausgaben von 1929 bis 1932 und dann wieder in den Jahren 1937 und 1938 mit den Einträgen **Salmang, Erich, Kaufmann** unter der Adresse **Alfonsstraße 4**. Vermutlich hat die junge Familie von 1933 bis 1936 nicht in Aachen gewohnt (s. Anlage 16). Ab 1939 taucht Erich Salmang in den Adressbüchern nicht mehr auf.

Wahrscheinlich ist Erich Salmang mit seiner Frau und seiner Tochter im Laufe des Jahres **1939 nach Belgien geflohen**. Es findet sich nämlich eine Eintragung in einer Liste von zwischen dem 10. und dem 15. Mai 1940 aus Belgien nach St.-Cyprien in Südfrankreich deportierten jüdischen Flüchtlingen, aus der hervorgeht, dass Erich Salmang in Brüssel inhaftiert wurde und von dort aus nach Frankreich, zunächst vorübergehend in das Militärlager Le Vigeant in Zentralfrankreich und dann **ins Internierungslager St.-Cyprien am Mittelmeer, deportiert wurde** (s. Anlage 17). (Unmittelbar nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Belgien am 10. Mai 1944 inhaftierten die belgischen Behörden alle männlichen deutschen Flüchtlinge älter als 15 Jahre und deportierten sie in Lager in Südfrankreich.)

Im *Gedenkbuch des Bundesarchivs für die Opfer der nationalsozialistischen Judenverfolgung in Deutschland (1933-1945)* ist Erich Salmang bisher nicht aufgeführt.

Aber man erfährt etwas über sein Schicksal im *Moniteur Belge / Belgisch Staatsblad* Ausgabe 226. Dort wird dokumentiert, dass der am 2.8.1904 in Eilendorf geborene Erich Salmang am 13. August 1948 vom belgischen Ministerium für Wiederaufbau für tot erklärt wurde. Es heißt dort, dass Erich Salmang, Ehemann von Betty Hartoch, Ingenieur, vor seiner Deportation in Schaarbeek in der Rue des Palais 23 gelebt hat und **Anfang 1944 im Lager Blechhammer verstarb**. Schaarbeek ist eine Gemeinde in der Region Brüssel-Hauptstadt. Blechhammer war ein Außenlager des Konzentrationslagers Auschwitz in der Nähe von Kattowitz, etwa 90 Kilometer von Auschwitz entfernt (s. Anlage 18).

Erich Salmang

* 02.08.1904 jd Eilendorf

[Geburtsurkunde] Eilendorf, Erich Salmang, *02.08.1904 Eilendorf, israelitischer Religion, Sohn von Albert Salmang, Viehhändler, wohnhaft in Eilendorf, Kockerillstraße 25, und Julie Billig; Randvermerk: Geheiratet No 3 / 1928 Aachen

[Familienforschung] Ruth Bader 2016, Erich Salmang, *02.08.1904 Eilendorf, Ehemann von Betty Hartoch

Eltern: Albert Salmang und Julie Billig

∞ 1928 Aachen

[Geburtsurkunde] Eilendorf, Erich Salmang, Randvermerk: Geheiratet No 3 / 1928 Aachen

Betty Hartoch

* 09.08.1906 jd Aachen

[Familienforschung] Ruth Bader 2016, Betty Hartoch, *09.08.1906 Aachen, Ehefrau von Erich Salmang, Sohn von Oskar Hartoch und Emma Hartog

[Lüth] Betty Salmang hat den Holocaust überlebt und lebte um 1955 in Aachen, Bismarckstrasse 81 als Mieterin der Familie Gustav Lüth

Eltern: Oskar Hartoch und Emma Hartog

Aus <http://www.familienbuch-euregio.de/genius/php/show.php?tab=1&sub=PublicAll&bar=0&rlg=&eworec=0&sid=b3f023d1eac9ad99107a4890e2619f83&rid=f60ee4f5da8f782aaa934c213dbe212d&print=0&mod=0&winfo=&showAB=&findlist=&res=1525&tm=1579170463205&det=425883&sps=0>

**Auszüge aus: Juden im Sport in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus.
Ein historisches Handbuch für Nordrhein-Westfalen.
Herausgegeben von Lorenz Pfeiffer und Arthur Heinrich,
Wallstein Verlag 2019**

AACHEN

95

.....
.....

Jüdischer Turnclub (JTC) Aachen 1906
Gründung/Erster Nachweis: 1906
Auflösung/Letzter Nachweis: 1933

96

AACHEN

Vereinsmitglieder:

Artner, Lilian : Kursleiterin rhythmische Gymnastik.

.....
.....

98

AACHEN

- Rubens, August (geb. 16.12.1886 in Herzogenrath): wohnhaft Lagerhausstr. 29, Bismarckstr. 96; Beisitzer;⁷³ am 10.11.1938 in das KZ Buchenwald deportiert.
- Rubens, Ernst.⁷⁴
- Salmang, Betty (geb. 9.8.1906 in Aachen): Turnerin, Leichtathletin;⁷⁵ Kassiererin;⁷⁶ am 23.6.1952 Rückkehr von Brüssel nach Aachen; gest. 8.3.1990 in Aachen-Laurensberg.
- Salmang, Erich (geb. am 2.8.1904 in Eilendorf/Krs. Aachen): Leichtathlet; Wanderführer.⁷⁷
- Salmang, Joseph (Josef) (geb. 10.3.1902 in Eilendorf/Krs. Aachen): wohnhaft Guitastr. 15; Turner, Leichtathlet⁷⁸; 2. Vorsitzender;⁷⁹ Dessinateur; 20.1.1939 Flucht nach Paraguay; angebl. gestorben im Juli 1964 in Buenos Aires/Argentinien.
- Salmang, Leo (geb. 12.6.1908 in Eilendorf/Krs. Aachen): wohnhaft Templergraben 22; Leichtathlet, Turner; 2. Kassierer.⁸⁰
- Schuster, Dr. Richard (geb. 12.11.1879 in Aachen): wohnhaft Aureliusstr. 10; Vorsitzender 1911 bis November 1927; Ehrenvorsitzender;⁸¹ angebl. nach England geflüchtet und dort 1951 verstorben.

Auszüge aus Aachener Adressbüchern:

Erich Salmang im Adressbuch 1929, Personenregister

292	Salm	Darmst
Salm, Ignaz, Rechtsanwalt, Poststraße Nr. 91 E. F. 28391.		Za
— Joh. Nachtmacht, Promenadenstr. 35.		Za
— Jol. Neffroment, Kirchgraben 47.		Za
— Jol. Schreiner, Reichsweg Lagerpl.		Za
— Peter, Architekt, B. D. A., Barbakoskaplan 3 U.		Wid
— Peter, Frau, Poststr. 52, 54 H.		Za
— Peter, Schneider f. D., Hochstr. 23.		Za
— Peter, Stationskassier, Steinlaufstraße 13 E.		
— Werner, Schlosser, Poststr. 11 H.		
— Wilhelm, Büroinspekt., Brandenburger Weg 5 E.		
Salmang, Albert, Metzger, Tempelgraben 22 H. U. F. 22460.		
— Erich, Kaufm., Alfonsstr. 4.		
— Hermann, Dozent a. h. techn. Hochschule, Aureliusstr. 33 I. F. 28501.		
— Julie, Vertreterin, Elfenstr. 1.		Za
— Rosa, geb. Windmüller, Wm., Aureliusstr. 33 II. F. 28501.		vat
— Rudolf, Baubeamte., Elfenstr. 1 U.		vat
Salmé, Emil, Angeli, Baehler Str. 122.		
Salomon & Co., Agentur u. Verlags-		vat

1929 Straßenregister, Alfonsstraße 4

Alfonsstrasse		Rechte Seite	
1811 von dem Bauunternehmer J. D. Beffens angelegt und nach der Kaiserliche benannt.		— Kugelschraube —	
<p>Hesse, R., Schriftf. u. Bürovorst. — Kugelschraube —</p> <p>Alfonsstrasse</p> <p>1811 von dem Bauunternehmer J. D. Beffens angelegt und nach der Kaiserliche benannt.</p>		<p>— Kugelschraube —</p> <p>Rechte Seite</p> <p>— Kugelschraube —</p>	
25 E. Weing, M., Lehrer	27 E. Wildt, J., Reg. Baumstr. a. D. F.	2 E. Koerfer G., Kolonialh. F.	Bary, A., Buchhalt.
29 E. Doering, C., Bw. F.	E. Doering, G. J. G., Rfm. F.	Borniger, B., Tischbgl.	Gils, H., Adler
31 E. Deutsche Immobilien	31 E. Deutsche Immobilien	Rünthermann, G., Meind. Beamt.	
Alt. G. (Lothringer Str. 69)	Alt. G. (Lothringer Str. 69)	4 E. Hartoch, G., Frau	
V. Wals, N., Kellner	V. Wals, N., Kellner	— G., Rfm. F.	
(Lothringer Str. 69)	(Lothringer Str. 69)	— D., Rfm. F.	
Gardus, W., Flechtbearbeitg. F.	Gardus, W., Flechtbearbeitg. F.	Ramicher, R., Ztl.	
Dunstheimer, G., Bw.	Dunstheimer, G., Bw.	Salmang, E., Rfm.	
— W., Kunsthilf. d. R.	— W., Kunsthilf. d. R.	6 E. Thelen, G., Persich Beamt.	
Bauh, G., Lehrerin	Bauh, G., Lehrerin	Koch, Th., Dr., Facharzt F.	
Bü., G. a. G.	Bü., G. a. G.	8 E. Talbot'sche Erben	
33 E. Moser, A., Rfm. F.	33 E. Moser, A., Rfm. F.	Thomas, G., Maklersch.	
E. Moser, A., Bw. F.	E. Moser, A., Bw. F.	10 E. Teichmann, G., Dr. Prof. (Karlsgraben 52)	
Jung, Friedrich, Ing. F.	Jung, Friedrich, Ing. F.	Rönigs, G., Dr. med., Zahnarzt	
Peters, K., Garagenleit.	Peters, K., Garagenleit.	— Jun., H., Dreack	
35 E. Reichen'sche Erben	35 E. Reichen'sche Erben	12 E. Gabel, G., Rfm.	
V. Krot, G., Architekt (Brand)	V. Krot, G., Architekt (Brand)	Krone, W., Dr. med., Arzt	
Hilber, W., Bw.	Hilber, W., Bw.	Stod, G., Ob. Postinspekt.	
Rehrs, J., Rfm.	Rehrs, J., Rfm.		
Weinheim, G., Rfm.	Weinheim, G., Rfm.		

1932, Personenregister, S. 284

Salzmann, Albert, Metzger, Tempelgraben 22 H. U. P. 22460.
— Erich, Kaufm., Alfonsstr. 4 III. P. 21830.
— Hermann, Dr. Ing., Prof. Mozartstraße 22 F. 28501.
— Julie, Buchhalterin, Viktoriaallee 21.
— Rosa, Ww., Metzgerin, 23 F. 28501.
— Rudolf, Baubeam., Altmühlstr. 37.
Salme, Emil, Angest., Döllinger Str. 132.
Salomon, Adolf, Maler, Nollacher Straße 41.
— Emma, Buchh., An der Schanz 18

1937 Personenregister, S. 309

— Salme, Emil, Angest., Döllinger Str. 132.	— Jol., Schreinerin, Reichsweg 67.
Salomon, Adolf, Maler, Nollacher Straße 41.	— Peter, Kräutler, Poststr. 11 E. F. 32419.
— Emma, Buchh., An der Schanz 18	— Peter, Jude, Annunziatenbach 30.
Salzmann, Albert, Metzger, Tempelgraben 22 H. U. P. 22460.	— Peter, Pensionär, Steinfaulstr. 131.
— Erich, Kaufm., Alfonsstr. 4 III. P. 21830.	— Peter, Schneiderin, Kochstr. 33.
— Hermann, Dr. Ing., Prof. Mozartstraße 22 F. 28501.	— Werner, Schlosser, Nollacher Str. 74.
— Julie, Buchhalterin, Viktoriaallee 21.	— Wilhelm, Stadt-Ob. Inspekt., Weinberghofstr. Sieg 6 E.
— Rosa, Ww., Metzgerin, 23 F. 28501.	— Josef, Abalbersteinweg 113 II.
— Rudolf, Baubeam., Altmühlstr. 37.	Salzmann, Albert, Klecksgroßhandl., Tempelgraben 22 H. U. P. 22460.
Salme, Emil, Angest., Döllinger Str. 132.	— Erich, Kaufm., Alfonsstr. 4.
Salomon, Adolf, Maler, Nollacher Straße 41.	— Josef, Dessinateur, Guaitastr. 15.
— Emma, Buchh., An der Schanz 18	— Rudolf, Baubeam., Altmühlstr. 37 F. 30190.
Salzmann, Albert, Metzger, Tempelgraben 22 H. U. P. 22460.	Salomon, Adolf, Maler, Alfonsstr. 18.
— Erich, Kaufm., Alfonsstr. 4 III. P. 21830.	— August, Buchh., An der Schanz Nr. 18 F. 30790.
— Hermann, Dr. Ing., Prof. Mozartstraße 22 F. 28501.	— Gertrude, Ww., Thomashofstr. 15.
— Julie, Buchhalterin, Viktoriaallee 21.	— Karl, Schneider, Marktstr. 7.
— Rosa, Ww., Metzgerin, 23 F. 28501.	— Otto, Arbeiter, Klosterboulevard 3.
— Rudolf, Baubeam., Altmühlstr. 37.	— Rosa, Ww., Nollacher Straße 41.

1937, Straßenregister, Alfonsstraße 4

— 18 —		Alfonsstraße	
31 E. Dahlenden, C. Schub-	50 Brauers, J. Weib, Im		
macherstr. (Robenstr. 61)	Gellette 61. (Vordammstr. 7)		
Gardach, H. W., Kfm.	Dalbert, A. Buchhändler		
Dankheimer, G. Ww.	— J. Ww.		
Grauls, Th. Schlosser	Schredde, H. Polsterer		
Deuss, L. Metzger	— rechtsgr. Seite —		
Büh, E. Metzgerin	Rechte Seite		
33 E. Meier, Erben	— linksgr. Seite —		
V. Sommer, J. Zimmer-	22. Meier, M. Klempner		
hilfen (Rühlstr. 6)	wären F.		
Dag, E. W., Buchhalterin	Gilgen, G. Ob. Waldschm-		
Weller, G. Metzger	meister		
Göfner, K. Justizr.	Gilg, G. Maler		
Maagen, G. Weibh.	Keller, G. Heizungsbauer		
Schreff, M. Kfm.	Koll, H. Kfm. Baum.		
35 E. Reichensteiner Erben	Kunzel, H. Ww.		
V. Straß, W. Kräutler	Milwe, M. Ww.		
(Waldbersteinweg 201)	4 E. Hartoch, C. Frau		
Hrens, H. Kfm.	Frings, H. Metzger		
Reichen, G. Ob. Ing.	Gilber, Weber		
Vangohr, H. Buchhalterin	Gilke, H. Ww.		
— J. Buchhalterin	Salzmann, G. Kfm.		
Eiber, A. u. J. Weibh.	Wernlein, H. Schneider		
— rechtsgr. Seite —	— J. Kfm. Tisch.		
37 E. Scholl, J. Baumstuf-	6 E. Thelen, G. Weibh. Baum.		
warenf.	Freigang, G. Bauhandl.		

1938 Personenregister

298		van de Sanden	
in. Betriebsleiter, Gel-	1 E.	Salm, Peter , Pensionär, Steinfaulstr.	Nr. 13 E.
rrrenfleiderfabr. Augustas-	52701.	— Peter , Schneidernstr., Kochstr. 23.	
Wfm., Moreller Weg 8		— Berner , Schlosser, Jütlicher Str. 74.	
l. Matzerallee 64 F. 34931.		— Wilhelm , Stubi-Ob. Inspekt., Braun-	berhofer Weg 5 E.
Moreller Weg 8 E.		Salmang, Albert , Fleischgroßhandl.,	Templergraben 22 E. F. 22460.
Berta, wv. Prof., Pous-	E.	— Erich , Kaufm., Alfordstr. 4.	
Gartenstr. 16.		— Josef , Dessinateur, Dellstr. 3.	
na, Postsekretärin, Gla-	2.	— Kudolf , Bankbeamt., Maria-There-	sa-Allee 35 F. 30190.
wa, Gartenstr. 30.		Salomon, Adolf , Maler, Allenstr. 16.	
Mandlstr. Peterstr. 661 E.		— August , Buchhändler, An der Schanz	Nr. 18 F. 30790.

Auszüge aus: La liste de Saint-Cyprien :

**l'odysee de plusieurs milliers de juifs expulsés le 10 mai 1940
par les autorités belges vers les camps d'internement du sud de
la France, antichambre des camps d'extermination.**

**Marcel Bervoets-Tragholz
Alice Éditions, Brüssel 2006**

**Liste nominative de Juifs étrangers réfugiés en Belgique, déportés entre le 10 et le
15 mai 1940 dans le sud-est de la France et internés au camp de Saint-Cyprien:**

.....

Comment lire la liste:

1-nom

2-prénom(s)

3-Lieu de naissance

4-Date de naissance

5-Ville de dernière résidence – correspond pour la vaste majorité à l'endroit d'arrestation

6-adresse déclarée

7-camp(s) d'internement intermédiaire(s) avant d'atteindre Saint-Cyprien

8-date de décès à Auschwitz

.....

s.l. - sans lieu - lieu inconnu; s.d. - sans date - date inconnue

.....

.....

.....

Salmang (Erich), Eilendorf 02-08-1904, Bruxelles (s.l.), Le Vigeant, s.d.

Eintragung vom 13.8.1948 im Moniteur Belge / Belgisch Staatsblad Nr. 226, S. 6580/6581):

En date du 25 mai 1948 M. le Ministre de la Reconstruction a déclaré présumés décédés, les nommés:

.....
Salmang, Erich, né à Eilendorf (Allemagne) le 2 aout 1904, ingénieur, demeurant à Schaerbeek, rue des Palais, 23, époux de Hartoch, Betty; à Blechhammer (Allemagne), début 1944;

online einsehbar unter:

https://books.google.de/books?id=-DzAUoEmW_EC&pg=PA6581&dq=belgisch+Staatsblad+Salmang+Erich&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwj79oiNpr3pAhXC4KQKHWEiA58Q6AEIKDAA#v=onepage&q=belgisch%20Staatsblad%20Salmang%20Erich&f=false

Zum Lager Blechhammer:**1. Eintragung bei wikipedia.org:**

*Im April 1942 wurde in **Blechhammer** ein Zwangsarbeitslager für Juden errichtet, aus dem später ein **Außenkommando des KZ Auschwitz** wurde. Das viel umfassendere Lagersystem bestand während des Zweiten Weltkrieges aus (Kriegs-)Gefangenenlagern, Arbeiterinnen- und Arbeiterlager, Straflagern, Konzentrationslagern und weiteren. **Zu diesem Lagerkomplex gehörte auch ein Konzentrationslager für Juden, das Bahnhofslager.***

2. Bundesgesetzblatt, ausgegeben zu Bonn am 2. März 1967:

Im Bundesgesetzblatt, ausgegeben zu Bonn am 2. März 1967, sind insgesamt 902 Konzentrationslager aufgeführt, darunter, unter der laufenden Nummer 102, auch das **Lager Blechhammer mit dem Zusatz Kommando von Monowitz als Außenlager des KZ Auschwitz.**

Online einsehbar unter:

https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl167s0233.pdf#_bgbl_%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl167s0233.pdf%27%5D__1589823309496

Arbeitsgruppe „Stolpersteine“

Ergänzung zum Antrag vom 18. Mai 2020 zur Verlegung von „Stolpersteinen“

Nach der Überprüfung der Steininschriften zu unserem Antrag vom 18. Mai hat uns die Mitarbeiterin von Gunther Demnig, [REDACTED] kontaktiert, um genauere Informationen über die Familien der Opfer zu bekommen, und uns dann eindringlich darauf hingewiesen, dass es im Sinne des Stolpersteinprojektes ist, nicht nur an die ermordeten Opfer zu erinnern, sondern mit ihnen auch die davongekommenen überlebenden Familienmitglieder präsent werden zu lassen, so dass augenfälliger wird, wie die ganze Familie Opfer wurde, zerstört, zerstreut, in die Flucht getrieben.

Daher haben wir uns entschlossen, 4 weitere Stolpersteine zu beantragen für

- die nach England geflohenen Kinder von Mali Blumenthal, **Margrete Blumenthal und Ernst Blumenthal** (Für Malis Ehemann und Vater der Kinder Professor Otto Blumenthal wurde im Rahmen des Projektes *Wege gegen das Vergessen* eine Erinnerungstafel in den Bürgersteig vor dem Haus eingelassen.)
- die nach der Flucht aus Aachen in Belgien überlebende Frau und Tochter von Erich Salmang, **Betty Salmang geb. Hartoch und Marion Salmang**.

Die entsprechenden Informationen und Nachweise befinden sich im Anhang.

Für die Arbeitsgruppe

Anlagen:

1. Angaben zu Margrete Blumenthal
2. Angaben zu Ernst Blumenthal
3. Angaben zu Betty Salmang geb. Hartoch und zu Marion Salmang

Angaben zu Margrete Blumenthal

Margrete Blumenthal wurde am 27.6.1911 in Aachen als Tochter von Mali und Otto Blumenthal geboren. Am 2.8.1911 wurde sie in Aachen getauft und 1926 in Aachen von Pfarrer Landgrebe konfirmiert. Im Jahr 1930 legte sie ihr Abitur am Gymnasium St. Ursula in Aachen ab. Sie studierte in Köln Anglistik und schloss ihr Studium dort am 9.11.1935 mit der Promotion ab. 1936 emigrierte sie nach England.

Folgende Quellenauszüge belegen ihre Emigration und zeigen auch, wie verzweifelt sie und ihr Vater sich um Arbeits- und Emigrationsmöglichkeiten für sie bemüht haben:

- Aus einem Brief von Otto Blumenthal an seinen Freund und ehemaligen Kollegen Theodor von Kármán vom 18. 11. 1933:

Von den Kindern studiert Margrete weiter in Köln, ist mit ihrer Doktorarbeit weit vorgeschritten und hofft, Ende des Wintersemesters ihren Doktor (Englisch als Hauptfach, Philosophie und Germanistik als Nebenfächer) zu machen. Sie muss sich sehr beeilen, denn es kann kein Mensch wissen, ob nicht eines Tages Nichtariern auch die Promotion gesperrt wird.

Das Original dieses Briefes befindet sich in den „von Kármán Papers“ im Archiv des California Institute of Technology in Pasadena.

- Aus einem Brief von Otto Blumenthal an Theodor von Kármán vom 28. 2. 1938.

Ich richte heute einen grossen und dringenden Appell an Deine Freundschaft. ... Es handelt sich um unsere Margrete. Du erinnerst Dich wohl, dass sie seit Oktober 1936 in Exeter (England) an dem dortigen University College eine scholarship hat. ... Vielleicht erinnerst Du Dich auch, dass sie im Sommer 1937 die Absicht hatte, nach USA auszuwandern, weil ihre englische Stelle keine Zukunftsaussichten bietet. Ich habe Dir davon erzählt, als Du in Aachen warst. Diese Auswanderungsabsicht ist gescheitert, weil dem armen Mädel von dem amerikanischen Konsul in London das Einwanderungsvisum verweigert wurde.[...] Unterdessen sind Margretens Aussichten in England noch trüber geworden. Ihre scholarship geht in diesem September zu Ende, und es ist ihr erklärt worden, dass keine Hoffnung besteht, dass die scholarship verlängert wird, und auch keine Hoffnung, dass sie eine andere Anstellung an dem College finden kann. [...]

Sie muss also damit rechnen, dass sie im September nach Ablauf ihrer Arbeitserlaubnis (permit), mit der zugleich automatisch auch ihre Aufenthaltserlaubnis abläuft, England verlassen müssen. Und was dann? Du weisst, dass die Rückkehr von Juden, wenn sie auch noch so kurz im Ausland waren und politisch noch so einwandfrei sind, in Deutschland „unerwünscht“ ist, ganz abgesehen davon, dass sich ihr hier keine Verdienstmöglichkeiten bieten würden. [...] Unter diesen Umständen muss alles geschehen, damit der Margrete ausserhalb Deutschlands und Englands eine Zukunft eröffnet wird. [...] Für M. besteht nur noch eine Möglichkeit, Einwanderungserlaubnis nach USA zu bekommen, nämlich durch ein Quota-Visum auf Grund einer Bürgerschaft eines amerikanischen Bürgers. ...

Das Original dieses Briefes befindet sich in den „von Kármán Papers“ im Archiv des California Institute of Technology in Pasadena.

Aus Tagebucheinträgen von Otto Blumenthal (vgl.: Volkmar Felsch, *Otto Blumenthals Tagebücher. Hartung-Gorre, Konstanz 2011*) und aus Berichten ihrer Nichten wissen wir: Margrete musste letztlich doch in England bleiben. Sie arbeitete später als Lehrerin in London und konvertierte nach dem Krieg zum jüdischen Glauben ihrer Großeltern. Sie starb 1980 in London.

Angaben zu Ernst Blumenthal

Ernst Blumenthal wurde am 18.2.1914 in Aachen als Sohn von Mali und Otto Blumenthal, geboren. Am 15.4.1914 wurde er in Aachen getauft, 1928 in Aachen von Pfarrer Landgrebe konfirmiert. Am 23.2.1932 legte er am Kaiser-Wilhelm-Gymnasium (heute Einhard-Gymnasium) in Aachen sein Abitur ab.

Er nahm zunächst ein Studium in Aachen auf, wurde aber schon früh diskriminiert und bedroht (vgl. Brief vom ASTA) und emigrierte 1933 nach England, wo er in Manchester das Studium der Mathematik, Physik und Chemie aufnahm. Später arbeitete er in England als Chemiker. Er starb am 28.5.1974 in Northwich.

Folgende Quellenauszuge belegen seine Verfolgung und Emigration:

- Aus einem Brief des ASTA der RWTH an Minister Bernhard Rust vom 18. 3. 1933:

*Auch die Aachener Studentenschaft bekennt sich freudig zu der von der nationalen Regierung geführten Aufwärtsbewegung und inneren Erneuerung Deutschlands und würde es aufs tiefste bedauern, wenn in den Kreisen der Professorenschaft unserer Hochschule noch innere Widerstände gegen die nationale Politik der Regierung vorhanden wären [...]
Wie weitreichend der Einfluss sein kann, den ein marxistisch eingestellter und sich als Freund der Sowjetunion bekennder Professor auf die ihm durch den Lehrplan zugewiesenen Studierenden auszuüben in der Lage und gewillt ist, zeigt sich am Beispiele des ordentlichen **Professors Dr. Blumenthal**, der zusammen mit seinem Assistenten Dipl.-Ing. Hellmann schon lange den Unwillen unserer national gesinnten Studierenden erregt und **dessen hier studierender Sohn offen als Kommunist hervortritt.** ...*

Eine Kopie dieses Briefes des ASTA der TH Aachen an den Berliner Minister Bernhard Rust befindet sich im Hochschularchiv der RWTH Aachen unter der Nummer 508.

- Aus einem Brief von Otto Blumenthal an Theodor von Karman vom 18. 11. 1933

Viel schwieriger ist der Junge dran. Er war im Sommer noch in Aachen immatrikuliert, hat aber auf Rat des Rektors und einsichtiger Kollegen keine Vorlesungen besucht, weil er der „nationalen Studentenschaft“ als „links“ verdachting war. Es ist trotz bester Fürsprache (Mathar hat sich die grösste Mühe gegeben) nicht einmal gelungen, ihn als Praktikanten in einer Fabrik oder mechanischen Werkstatt unterzubringen: man hatte Angst, einen Nichtarier einzustellen. Unter diesen Umständen habe ich für den Jungen keinerlei Chance im derzeitigen Deutschland gesehen und habe ihn zum Studium nach Manchester geschickt.

Das Original dieses Briefes befindet sich in den „von Karman Papers“ im Archiv des California Institute of Technology in Pasadena.

Angaben zu Betty Salmang, geb. Hartoch s. Anlagen 13/14 des Antrags vom 18. Mai 2020.Angaben zu Marion Salmang

Marion Salmang wurde am 4. April 1931 als Tochter von Erich Salmang und seiner Frau Betty geb. Hartoch geboren:



Aachener Stadtanzeiger, 7.4.1931

Marion floh mit ihren Eltern 1939 nach Belgien, wo die junge Familie zunächst in Brüssel-Schaarbeek wohnte. Wie es Betty und Marion nach der Deportation des Ehemanns bzw. Vaters gelang, die Zeit der deutschen Besatzung in Belgien zu überstehen, ist uns nicht bekannt. Aber es gibt einige Zeugnisse über ihr Nachkriegsleben.

Auf der Internetseite <https://www.ruthsfamilyhistory.org> findet man Marions Lebensdaten und auch ein Foto von ihr als junger Frau. Dort wird auch angegeben, dass sie Mutter zweier Kinder war.

In der online verfügbaren Ausgabe vom *Moniteur Belge – Belgisch Staatsblad* vom 18. April 1964 findet sich auf S. 4345 eine Bekanntmachung, dass Marion Salmang, geboren am 4.4.1931 in Aachen, mit Jacques Emile Marie Ghislain Moxhon-Labrousse, Versicherungskaufmann, geb. am 12.10.1929 in Namur, verheiratet ist und dass ihr Mann den Sohn aus ihrer ersten Ehe, Eric Serge Henri Dony, geb. am 3.1.1954 in Ixeles, adoptiert hat und dieser nunmehr den Familiennamen Moxhon-Labrousse trägt. (vgl. [Belgisch staatsblad - Belgium - Google Books](#))

Außerdem findet sich im Online-Archiv der Tageszeitung *L'Avenir* unter den Todesanzeigen vom 30. April 2011 der Eintrag:

Deces : Salmang Marion, veuve de Moxhon-Labrousse Jacques, 80 ans, à Wanze (vgl. [namur \(Namur\) \(lavenir.net\)](#) , zuletzt abgerufen am 29.11.2020)

Marianne Busch, Van-Gils-Str. 31, 50126 Bergheim

30.5.2020

Elke Busch, Friedensstr. 17b, 52080 Aachen

Bodo Busch, Marienplatz 16, 50676 Köln

Antrag an die Stadt Aachen

Betrifft: Verlegung von „Stolpersteinen“

Im Rahmen der Beschäftigung mit dem Schicksal von verfolgten jüdischen Personen aus Aachen haben wir eine Menge von Details zu den folgenden Personen gefunden. Wenn auch nicht alle Details hinreichend geklärt werden konnten, so reicht das Material aus, um die Verlegung von Stolpersteinen zu beantragen.

Wir stellen deshalb den Antrag, dass für

- Herrn David Weinhausen
- Frau Zilli Weinhausen, geb. Kahn
- Herrn Heinz Gustav Weinhausen
- Frau Sibylla Ruth Weinhausen

vor dem letzten freiwillig gewählten Wohnsitz, in der Paugasse 13 in der Nummerierung von 1941, heute dem zurückliegenden Teil der Paugasse 11, Stolpersteine verlegt werden sollen. (Leo, der älteste Sohn von David und Zilli Weinhausen, ist nach Auskunft des Stadtarchivs am 1.2.1940, wir vermuten mit seiner Frau Lotte, in die Alexanderstraße 76 gezogen.)

Wir übernehmen die Patenschaft für diese Steine in dem Sinne, dass wir das Schicksal dieser Menschen so genau wie möglich dokumentieren werden und die Erinnerung an sie wachhalten.

Eine Finanzierung für die Steine in Höhe von derzeit $4 * 120,00\text{€} = 480 \text{€}$ übernehmen wir.

(Marianne Busch)

(Elke Busch)

(Bodo Busch)

Anlagen:

- 1.) allgemeine Angaben zu den Personen
- 2.) Sterbeurkunden bzw. -Nachweise
- 3.) Nachweis des Wohnsitzes in den Adressbüchern
- 4.) Nachweis beim Internationalen Suchdienst Arolsen
- 5.) Nachweis beim Bundesarchiv
- 6.) Nachweis im Gedenkbuch Online
- 7.) Nachweis in Yad Vashem
- 8.) heute lebende Verwandte
- 9.) Überlegungen zur Inschrift

Anlage 1. allgemeine Angaben zu den Personen (Übersicht):

David Weinhausen, geb. am 10.06.1884 in Aachen,

die Eltern Levi und Sibille Weinhausen lebten zur Zeit der Geburt im Pontsteinweg 13 (Geburtsurkunde beim Standesamt Aachen Nr. 1604/1884, heute im Stadtarchiv, Auskunft v. 28.4.20, Abschrift aus der Wiedergutmachungsakte von 1959 anbei).

David Weinhausen war Invalide aus dem 1. Weltkrieg und von Beruf Viehhändler.

Davids Ehefrau

Zilli Weinhausen, geb. Kahn, geb. 26.2.1892 in Aßlar bei Wetzlar

als Tochter von Julius und Friederike Kahn (Geburtsurkunde Standesamt Aßlar/Ehringhausen Nr. 47/1892, Zweitschrift im Landesgeschichtlichen Informationssystem Hessen)

Die Heirat fand am 13.5.1918 in Aßlar statt (Heiratsurkunde Standesamt Aßlar Nr. 5/1918, Zweitschrift im Landesgeschichtlichen Informationssystem Hessen).

Die Eheleute David und Zilli Weinhausen hatten drei Kinder:

Leo (geboren 12.4.1919), Heinz Gustav (28.8.1922) und Sibylla Ruth (19.10.1926).

Die Geburtsurkunden befinden sich noch beim Standesamt Aachen (Auskunft des Stadtarchivs Aachen v. 28.4.2020).

Ebenfalls nach Auskunft des Stadtarchivs Aachen hat Leo Weinhausen am 06.7.1939 in Aachen Lotte Heidelberg geheiratet (geboren 7.8.1920 in Köln, Geburtsurkunde beim Standesamt Köln IV, die Heiratsurkunde, Standesamt Aachen Nr. 870/1939, befindet sich im Stadtarchiv).

Laut einem Randvermerk auf der Heiratsurkunde hatten die Eheleute eine Tochter Reha (geboren 22.8.1940 in Köln-Ehrenfeld, Geburtsurkunde beim Standesamt in Köln).

Nach Namensüberblicksliste des polizeilichen Hausbuchs der Paugasse 13 (Nr. 10886, Stadtarchiv Aachen, die nur die Haushaltsvorstände nennt, ist Leo Weinhausen am 01.02.1940 nach Alexanderstr. 76 verzogen (s. Anlage 3, Nachweis des Wohnsitzes). Damit ist für Leo, Lotte und Reha Weinhausen nicht die Paugasse 13, sondern die Alexanderstr. 76 der letzte selbst gewählte Wohnort.

Es bleiben mit letztem selbst gewähltem Wohnort in der Paugasse 13

David und Zilli Weinhausens zwei jüngere Kinder:

Heinz Gustav (28.8.1922) und

Sibylla Ruth (19.10.1926).

Der aktuelle **Zwischenstand** einer ausführlichen **Familienbiografie für das Aachener Gedenkbuchprojekt**, die **Auskunft des Stadtarchivs Aachen** vom 28.4.2020 sowie Kopien von **Zweitschriften der Geburts- und Heiratsurkunden von David und Zilli Weinhausen** sind beigefügt.

Anlage 2: Sterbeurkunden

1) **David Weinhausen** wurde gemeinsam mit seinem Bruder Benjamin Weinhausen durch **Beschluss 6 II 64/48 des Amtsgerichts Aachen** vom 25.9.1948 **für tot erklärt** und als Zeitpunkt des Todes der 8.5.1945 24h festgestellt (Abschrift in der Wiedergutmachungsakte von 1959).

2) Die drei Kinder von David und Zilli Weinhausen, Leo, Heinz Gustav und Sibylla Ruth wurden nach dem Krieg durch Beschluss des Amtsgerichts Aachen vom 12.07.1949 für tot erklärt. (Auskunft des Stadtarchivs Aachen vom 28.4.2020)

Nach früherer Auskunft aus dem Personenstandsregister im Standesamt Aachen an das Gedenkbuchprojekt könnte es sich handeln um: **Amtsgericht Aachen 6 II 25/49, Heinz Gustav Weinhausen** Personenstandsregister **Nr. 1923, Sibylla Ruth Weinhausen Nr. 1944**

3) **Cilli Weinhausen geb. Kahn** ist **wahrscheinlich** bei der Deportation **ums Leben gekommen**, eine **Sterbeurkunde konnte hier nicht ermittelt werden**. (Auskunft des Stadtarchivs Aachen vom 28.4.2020)

4) In der Auskunft des ITS Arolsen an Zillis Schwester Paula Kahn 1946 wird die Einschätzung eines Verwandten namens Weinhausen, also vermutlich von Davids Bruder Emil Weinhausen, angegeben, die ganze Familie von David Weinhausen sei vermutlich nach der Deportation ums Leben gekommen (s. Anlage 4, Nr. 1).

Davids Schwägerin Elise Weinhausen/Aliza Veinhausen gab in ihren in Yad Vashem eingereichten Gedenkblättern ebenfalls zu allen Familienmitgliedern an, sie seien ermordet worden (s. Anlage 7).

Anlage 3 Nachweis des Wohnsitzes in den Adressbüchern

Nach Aachener Adressbüchern zogen David Weinhausens Eltern 1887 in die Paugasse 13. David Weinhausen zog 1920 in die Jakobstr. 103, 1928 in die Guaitastr. 22-24 II (Etag oder Gebäudeteil?) und 1935 wieder ins Elternhaus Paugasse 13.

(eigene Recherche: Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, Rheinische Landeskunde, Historische Adressbücher, Aachen, <https://digitale-sammlungen.ulb.uni-bonn.de/topic/titles/6234664>).

Nach dem polizeilichen Hausbuch der Paugasse 13 (Nr. 10886, Stadtarchiv Aachen, die Vorkriegsseiten bis auf die Namensüberblicksliste herausgeschnitten, die nur die Haushaltsvorstände nennt) sind David Weinhausens

- Schwager Jakob Benden am 11.06.1934 verzogen nach Malteserstr. 28
- Bruder Emil Weinhausen am 01.02.1939 verzogen nach Mariahilfstr. 31
- ältester Sohn Leo Weinhausen verzogen am 01.02.1940 nach Alexanderstr. 76

Für die in der Liste aufgeführten Zieladressen der Wegziehenden sind keine Hausbücher überliefert.

In den Adressbüchern wurden jüdische Personen im Namensalphabet ab 1938, im Straßenalphabet ab 1941 generell nicht mehr aufgeführt.

(Auskunft des Stadtarchivs Aachen vom 28.4.2020).

Nach Aussage seines Bruders Emil im Wiedergutmachungsverfahren 1958/1959 wurde David Weinhausen mit seiner Familie von der Paugasse 13 im März 1941 zunächst zum Umzug in das Barackenlager am Grünen Weg gezwungen und im März 1942 in die Königstraße 31, von dort mit dem Transport vom 14./15.6.1942 in den Osten. Dem Datum nach müsste es sich um den Transport „Da 22“ von Koblenz über Bonn, Köln, Düsseldorf und Essen nach Sobibor (mit Selektion von 100 Personen für Majdanek) handeln. Das Stadtarchiv gibt zu bedenken, dass die beiden Orte Königstraße und Grüner Weg möglicherweise verwechselt wurden – allerdings waren diese beide Wohnorte ohnehin aufgezwungen.

Dass es sich bei der Paugasse 13 in der Nummerierung von 1941 heute um den in der Ecke von der Straße **zurückliegenden Teil der heutigen Paugasse 11** handelt, lässt sich anhand von Lageplänen aus einer Abbruchakte zur Pau-Sanierung nachvollziehen, die das Stadtarchiv ausfindig machen konnte (**beide Blätter und eigene Skizze in der Anlage**).

Nach dem Gedenkblatt online des Bundesarchivs war Heinz Gustav Weinhausen im Arbeitslager in der Stolberger Rhenaniastraße interniert. Das wird auch auf einer „Gemeindeliste“ zum Lager Stolberg des ITS Arolsen bestätigt, mit Entlassung nach Aachen zum 15.6.1942, dem Datum der Deportation.

Anlage 4 Nachweis beim Internationalen Suchdienst Arolsen

Beim ITS Arolsen fanden wir folgende Dokumente:

1) Suchanfrage von Zilli Weinhausens Schwester Paula Kahn aus Sao Paulo vom 28.1.1946
6.3.1.1 Suchanfragen 1945 - 1946 / 6.3.1.1 / W Nachnamen mit Anfangsbuchstabe W /
Suchanfrage bezüglich WEINHAUSEN DAVID, Signatur: 6311110128 Dokumente Nr.
86647876 bis 86647877-2

nach **Weinhausen nee Kahn, Cilly; Weinhausen, Leo; Weinhausen, Ruth,**
Aachen, Gruener Weg 42, Germany 1941; **David & Cilly married, Heinz, Leo, Ruth: single**
Antwort: S.S.O. 1 Cormo reports: All deported to Poland in 1942 and certainly believed dead.
From Weinhausen, a relative of the missing person. 31-5-46 ge

sowie auf Anfrage per Mail:

2) 6.3.3.2 / 105837076 Dokumente 105837076, 105837077, 105837081 105837082 und
105837084

Korrespondenzakte T/D 767102 Ref. TD 1246961 Auskunftsanforderung mit Bitte um
Inhaftierungsbescheid und Sterbeurkunde des Oberstadtdirektors Aachen, Amt für
Wiedergutmachung, vom 4.3.1959 über den Regierungspräsidenten Aachen zu **David
Weinhausen**, zuletzt Aachen, Paugasse 13 bzw. Aachen, Barackenlager Grüner Weg,
ZK.: 44 820, in der Anfrage: „deportiert am 14. Juni 1942 nach dem Osten“, in der Antwort:
„Ein Todesnachweis liegt nicht vor. Wir sind daher nicht in der Lage, eine Sterbeurkunde
auszustellen.“

3) 1.2.5.1 / 12849079, 12849082 und 12849084

Gemeindelisten über jüdische Residenten / Landkreis Aachen
Schreiben der Stadt Stolberg, Ordnungsamt, an den Internationalen Suchdienst Arolsen vom
4. Mai 1962 betr. Namenslisten von deportierten jüdischen Bürgern, mit „Namensliste der
im Dezember 1941 hier zugezogenen Juden, die im Lager Rhenaniastraße untergebracht
waren.“ (Überschrift), „Zu- und Vorname, Geburtsdatum, abgemeldet am/Verbleib“
(Spalten) auf S.1 und S.3 mit vorletzter Zeile „**Weinhausen, Heinz**, 28.8.22, 15.6.42 nach
Aachen“.

Anlage 5 Nachweis beim Bundesarchiv

Einträge im Gedenkbuch des Bundesarchivs

Opfer der Verfolgung der Juden

unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

<https://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.html.de?id=nnnnnn>

Weinhausen, David

geboren am 10. Juni 1884 in Aachen / - / Rheinprovinz

wohnhaf in Aachen

Deportation:

14. Juni 1942, Polen

id=545621

Weinhausen, Heinz Gustav

geboren am 28. August 1922 in Aachen / - / Rheinprovinz

wohnhaf in Stolberg i. Rheinland

Deportation:

ab Koblenz-Köln-Düsseldorf

15. Juni 1942, Sobibor, Vernichtungslager

id=987792

Weinhausen, Ruth Sibylle

geboren am 19. Oktober 1926 in Aachen / - / Rheinprovinz

wohnhaf in Aachen

Deportation:

Auschwitz, Konzentrations-und Vernichtungslager

id=235813

Weinhausen oder Kahn, Zilli oder Cilli

Kein passendes Ergebnis, es wurde nur eine Cilli Kahn geboren am 29. August 1903 in Trebur / Groß-Gerau / Hessen angezeigt

Anlage 6 Nachweis im Gedenkbuch Online

Eine Personensuche auf der Website des Gedenkbuchprojektes für die Opfer der Shoah aus Aachen e.V. (<https://www.gedenkbuchprojekt.de/>) am 23.5.2020 führte zu folgenden Ergebnissen zu den vier Personen, derer in der Paugasse gedacht werden soll:

Person	Deportation	Emigration
Weinhausen, Cilli geborene Kohn; Geburtsdatum: 26.2.1892; Aslar	Polen (14.6.1942)*	
Weinhausen, David; Geburtsdatum: 10.6.1884; Aachen	Polen (14.6.1942)*	
Weinhausen, Heinz Gustav; Geburtsdatum: 28.8.1922; Aachen	Lager Rhenaniastraße in Stolberg/Rheinland (15.4.1942 - 15.6.1942); Am 15.6.1942 zur Deportation nach Aachen gebracht; Polen (15.6.1942*)	
Weinhausen, Ruth Sibylla; Geburtsdatum: 19.10.1926; Aachen	Polen (14.6.1942)*	

Anlage 7 Nachweis in Yad Vashem

Einträge zur Familie David Weinhausen in der zentralen Datenbank der Namen der Holocaustopfer bei Yad Vashem (<https://yvng.yadvashem.org/>)

David

David Weinhausen wurde im Jahr 1884 in Aachen, Deutsches Reich geboren. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebte er in Aachen, Deutsches Reich. Während des Krieges war er in Polen. David wurde in der Schoah ermordet.

Diese Information basiert auf den unten angeführten Datensätze/Dokumenten: 11652629

Nachname	Vorname	Geburtsjahr	Ständiger Wohnsitz	Quelle
Weinhausen	David	1884	Aachen, Deutsches Reich	Liste von ermordeten Juden aus Deutschland

David Weinhausen wurde im Jahr 1882 in Aachen, Deutsches Reich geboren. Er war der Sohn von Leo und Sybilla. Er war Viehhändler und mit Tzili, geb. Kohen Verheiratet. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebte er in Aachen, Deutsches Reich. Während des Krieges war er in Aachen, Deutsches Reich. David wurde in der Schoah ermordet.

Diese Information basiert auf den unten angeführten Datensätzen/Dokumenten: 684875, Gedenkblatt, eingereicht von: Schwägerin.

Nachname	Vorname	Geburtsjahr	Ständiger Wohnsitz	Quelle
Weinhausen	David	1882	Aachen, Deutsches Reich	Gedenkblatt Eingereicht von Aliza Veinhausen

Cilly Weinhausen

Cilly Weinhausen, geb. Kohen wurde 1896 in Asslar, Deutsches Reich geboren. Sie war mit David Verheiratet. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebte sie in Aalen (=Aachen), Deutsches Reich. Während des Krieges war sie in Aalen (=Aachen), Deutsches Reich. Cilly wurde in der Schoah ermordet.

Diese Information basiert auf den unten angeführten Datensätzen/Dokumenten: 359081 Gedenkblatt, eingereicht von: Schwägerin.

Nachname	Vorname	Geburtsjahr	Ständiger Wohnsitz	Quelle
Weinhausen	Cilly	1896	Aalen (=Aachen), Deutsches Reich	Gedenkblatt Eingereicht von Aliza Veinhausen

Heinz Gustav Weinhausen

Heinz Gustav Weinhausen wurde im Jahr 1922 in Aachen, Deutsches Reich geboren. Er war der Sohn von David und Tzili, geb. Kohen. Er war Kaufmann/-frau und Ledig. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebte er in Aachen, Deutsches Reich. Während des Krieges war er in Aachen, Deutsches Reich. Heinz Gustav wurde in der Schoah ermordet.

Diese Information basiert auf den unten angeführten Datensätzen/Dokumenten: 1148350
Gedenkblatt, eingereicht von: Tante.

Nachname	Vorname	Geburtsjahr	Ständiger Wohnsitz	Quelle
Weinhausen	Heinz Gustav	1922	Aachen, Deutsches Reich	Gedenkblatt Eingereicht von Aliza Veinhausen

Heinz Gustav Weinhausen wurde im Jahr 1922 in Aachen, Deutsches Reich geboren. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebte er in Stolberg, Deutsches Reich. Während des Krieges war er in Sobibor, Polen. Heinz Gustav wurde in der Schoah ermordet.

Diese Information basiert auf den unten angeführten Datensätzen/Dokumenten: 11652630

Nachname	Vorname	Geburtsjahr	Ständiger Wohnsitz	Quelle
Weinhausen	Heinz Gustav	1922	Stolberg, Deutsches Reich	Liste von ermordeten Juden aus Deutschland

Ruth Weinhausen

Ruth Weinhausen wurde 1926 in Aachen, Deutsches Reich geboren. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebte sie in Aachen, Deutsches Reich. Während des Krieges war sie in Polen. Ruth wurde in der Schoah ermordet.

Diese Information basiert auf den unten angeführten Datensätze/Dokumenten: 11652634

Nachname	Vorname	Geburtsjahr	Ständiger Wohnsitz	Quelle
Weinhausen	Ruth	1926	Aachen, Deutsches Reich	Liste von ermordeten Juden aus Deutschland

Sibylle Ruth Weinhausen wurde 1926 in Aachen, Deutsches Reich geboren. Sie war die Tochter von David und Tzili. Sie war Ledig. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebte sie in Aachen, Deutsches Reich. Während des Krieges war sie in Aachen, Deutsches Reich. Sibylle Ruth wurde in der Schoah ermordet.

Diese Information basiert auf den unten angeführten Datensätzen/Dokumenten: 2022103
Gedenkblatt, eingereicht von: Tante.

Nachname	Vorname	Geburtsjahr	Ständiger Wohnsitz	Quelle
Weinhausen	Sibylle Ruth	1926	Aachen, Deutsches Reich	Gedenkblatt Eingereicht von Aliza Veinhausen

Anlage 8. heute lebende Verwandte

(Stammtafel s. Anlage, mit Färbungen in Gelb für ermordete und in Grün für die NS-Herrschaft überlebende Familienmitglieder)

Ansatzpunkte für die Suche heute lebender Verwandter sind vor allem die in der Entschädigungsakte „nach David Weinhausen“ 1959 genannten Erben:

Rosa Benden, geb. Weinhausen (1955 in Aachen kinderlos verstorben)

Benjamin Weinhausens überlebende Kinder:

- Walter Weinhausen in Brüssel, lt. Einbürgerungsantrag 2 Kinder, bisher nicht gefunden
- Herta Gans, geb. Weinhausen, New York – bisher keine weiteren Spuren nach 1959

Gustav Weinhausens emigrierte Witwe Elise, Israel (verstorben) mit Töchtern

- Ruth Reger (kinderlos verstorben) und
- Käthe Yehudai (letztes Jahr verstorben, 1 verwitwete Schwiegertochter und 2 Töchter)

Emil Weinhausen (1976 in Aachen kinderlos verstorben)

Bisher gibt es ersten Mailkontakt zu Käthe Yehudais Tochter Nurit Manor, die mit ihrer Schwester und Schwägerin in Verbindung steht